

Bochumer Anzeiger



Freitag
8. Mai 1936

43. Jahrgang
Nummer 107
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundbreite für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 85 Pf.
im Anzeigenteil und in 75 mm Breite 50 Pf. im Textteil, Familien-
anzeigen und Stellenangebote 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der
Wirtschaftswerbung dienen) 7 Pf., kleine einseitige Anzeigen (Stellen-
angebote, Anzeigen privater Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- oder
Sportkalender im Textteil 10 Pf., Anzeigen und Ziffergebühren 25 Pf.
Für Zeit in Preisklasse Nr. 6 gültig, Nachschub 10 Pf. — Schluss der
Anzeigenannahme für die sechsmonatlich erscheinende Bochumer
Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fern-
mündlich ausgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.
Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 675 51, 52, 53

Wochenpreis mit Posten: 2.15 RM, monatlich oder 1.08 RM, halbm-
onatlich, Selbstabholer 1.85 RM, monatlich oder 93 Pf., halbm-
onatlich, Preis für die „Bochumer Anzeiger“ 30 Pf., monatlich, Sun-
tagsheft „mit mir“ 45 Pf., monatlich bei vier Sonntagen und
55 Pf., bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der
Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung u. dgl.
verhindert wird, können keine Ersatzausgaben gefordert werden. — Ge-
schäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14 bis 19 Uhr, Sonntags
von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer Mittwochs
und Samstags, von 16 bis 17 Uhr. — Postfach 1760.
Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Englands Rückfragen in Berlin überreicht

Kommt Lord Halifax nach der Tagung des Völkerbunds nach Berlin?

Berlin, 7. Mai.
(Von unserer Berliner Schriftleitung)
Der britische Botschafter Sir Eric Phipps suchte
am Donnerstag vormittag den Reichsminister des Aus-
wärtigen Freiherrn von Neurath auf und über-
brachte ihm die Rückfragen der englischen Regierung zu
den deutschen Friedensvorschlägen.

Es heißt, daß sich das diplomatische Schriftstück
lebhaft mit den deutschen Vorschlägen über die Si-
cherung des europäischen Friedens beschäftigt, dagegen
die vielbesprochene Übergangszeit und die Rheinland-
frage seitab liegen läßt. Die nächsten Wochen werden
also mit einem eingehenden Studium der britischen An-
fragen und mit diplomatischen Gesprächen ausgefüllt
sein. Daß die britische Regierung mitten in der inter-
nationalen Auseinandersetzung über die Abessinien-
frage das Problem der europäischen Friedenssicherung
vorwärts zu treiben bestrebt ist, bestätigt die Auffassung,
daß man in London die Sicherung des europäischen
Friedens als einen Hauptbestandteil der britischen Po-
litik ansehen muß. Erfährt man dann weiter, daß die
gegründeten Meinungen über einen in Aussicht genommenen
britischen Ministerbesuch in Berlin durch Pariser Nach-
richten dahin ergänzt werden, daß Lord Halifax
nach der Völkerbundstagung nach Berlin rei-
sen und dort die unmittelbaren Verhandlungen mit
Deutschland aufnehmen wird, so möchten wir einwollen
in allen diesen Nachrichten das Bestreben nach Ver-
einigung der kontinentalen Verhältnisse sehen, obwohl
auch hier Abwarten besser als Prophezeien ist. Dazu
findet die inneren Gegenstände über die Regelung
der Abessinienfrage und damit auch der englisch-ita-
lienischen Spannungen noch zu offensichtlich. Sie haben
sich in der letzten Unterhausdebatte noch verschärft.
Zwischen der konservativen Richtung, den Liberalen
und der arbeitsteiligen Gruppe besteht eine klaffende
Unterschiedlichkeit der Meinungen über die Sanktionen.
Chamberlain, Großbritanniens ehemaliger Außenmini-
ster, Sprecher der Konservativen, hat zur allgemeinen
Ueberraschung einen Vorstoß für die Aufhebung der
Sanktionen unternommen. Fast die gesamte konservative
Partei pflichtet ihm bei. Ihm steht die Auffassung der
Linken entgegen, die eine Verschärfung der Sanktionen
verlangt. Herrn Edens Aufgabe für Genf ist damit nicht
einfacher geworden. Aber auch diese inneren Gegenstände
wird man nicht allzu hoch veranschlagen dürfen, denn
letzten Endes sind beide Richtungen bestrebt, den Völker-
bund irgendwie am Leben zu erhalten, konservative und
Regierung mit dem Ziele einer Reform, die Oppositionel-
len mit dem Wunsche, den gegenwärtigen Völkerbund
beizubehalten und zu stärken. Es wird also lediglich
um Gesicht des Außenministers liegen, diese beiden
Richtungen unter einen Hut zu bringen. Immerhin
bleiben die Begründungen interessant, die man in Lon-
don für die Schwächung der Sanktionen Chamberlains vom
Sanktionsfreund zum Sanktionsgegner angibt. Danach
heißt es, daß die Wiener Reise Chamberlains diesen
bewogen habe, jetzt für eine schnelle Rückkehr Italiens
an die Seite der West-Mächte einzutreten, eine
Schwächung, die nach der betonten französisch-englischen
Freundschaft Chamberlains keineswegs überraschen kann.

Von besonderer Bedeutung scheint uns die Unter-
redung des französischen Sozialistenführers Léon Blum
mit dem Sonderberichterstatter des englischen Arbeiter-
blattes „Daily Herald“ zu sein (vergleiche die Meldung
an anderer Stelle), in dem der Führer der jetzt ersten
französischen Partei die Notwendigkeit der Zusammen-
arbeit der Franzosen und der englischen Demokratie
betont, die Einberufung einer neuen Abrüstungskon-
ferenz unter Teilnahme Deutschlands fordert und damit
sich zum mindesten den Schein des guten Willens gibt.
Diese Erklärungen Léon Blums erscheinen uns gerade
deswegen wichtig, weil im gleichen Augenblick Frankreichs
erstarrte Kommunisten durch ihre Leiter Thorez und
Duclos bekanntgeben lassen, daß sie in Zukunft sowohl
für die Herabsetzung der Sanktionen als für eine „Koalition
gegen Deutschland“ eintreten werden. Wir nehmen diese
„programmatische“ Erklärung der französischen Kommu-
nisten nicht sonderlich ernst, zumal sie sich einer Betei-
ligung an einer kommenden Regierung widersetzen. Daß
im übrigen von der Filiale Moskau in Frankreich
keine andere Sprache erwartet werden konnte, war be-
kannt. Für die übrige Welt aber bleiben die kommu-
nistischen Erklärungen ein neuer Beweis für die Ein-
stellung der Moskauer, die vom sogenannten Welt-
frieden reden, aber nur die Weltrevolution mit kriegeri-
schen Mitteln meinen.

„Nichts Zweideutiges“

In den englischen Fragen an die Reichsregierung. —
Schluß der außenpolitischen Aussprache im Unterhaus.

London, 7. Mai.
Im Namen der Regierung befahte sich der Unter-
haussekretär im Ministerium des Auswärtigen, Lord
Cranborne, bei der gestrigen Aussprache im
Unterhaus zunächst mit dem Fragebogen an die deutsche
Regierung. Der Liberale Sinclair habe eine Verlei-
hung verlangt, daß diese Fragen keine Fälschung, sondern
echte Anfragen seien. Er, Lord Cranborne, könne ent-
schieden versichern, daß nichts Zweideutiges an
den englischen Fragen sei. Die deutsche Regierung
habe gewisse Ungenauigkeiten enthalten, und der einzige

Zweck der britischen Fragen sei es, diese Ungenauig-
keiten aufzuklären.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen sagte
Lord Cranborne, es könne nicht verheimlicht werden,
daß die Sühnepolitik fehlgeschlagen sei; Italien habe
seinen Vormarsch fortgesetzt, und Abessinien sei
„aufgezehrt“ worden. Die englische Regie-
rung habe sich keine Vorwürfe zu machen, und es gebe
noch schlimmere Dinge als eine ehrenvolle Niederlage.
Abschließend befahte sich der Redner mit der Frage
der Völkerbundsreform. Manche Kreise in
England verträten die Auffassung, daß ein kollektives
Sicherheitsystem nicht wirksam sein könne, wenn die
Nationen nicht bereit seien, unter Umständen zum
Kriege zu schreiten. Dieser Gesichtspunkt müsse sehr
ernstlich berücksichtigt werden. Im gegenwärtigen Kon-
flikt seien viele Länder nicht bereit gewesen, in den
Krieg zu ziehen; auch das englische Volk sei hierzu nicht
bereit gewesen. Jedes kollektive Sicherheitsystem müsse
universal sein. Das englische Volk werde keinerlei
System unterstützen, das nur gegen ein oder zwei Län-
der angewandt werde; wenn der Fall eintrete, dann
müsse es gegen alle angewandt werden, soweit
es vernünftigerweise möglich sei.

Von den Reden der Abgeordneten, die sich an der
Aussprache beteiligten, sind noch nachstehende kritische
Aussagen, die aus dem Regierungslager selbst stam-
men, besonders bemerkenswert. Der Regierungsliberale
Bernard, der ganz England in der Abessinien-
frage eine seiner größten Schlägen erlitten habe. Ver-
nunft und der folgende Redner, der Oppositionsliberale
Dingle Foot, setzten sich für eine Aufricht-
erhaltung der bestehenden Sühnemah-
nahmen ein.

Der konservative Amerz führte aus: „Laßt uns
zugeben, daß wir Abessinien betrogen haben.“ Während
des ganzen Abessinienkonflikts habe die englische Po-
sition den Frieden Europas unterminiert, indem sie die
Streik-Kombination zerbrochen habe, die allein einigen
der Gefahren in Europa hätte begegnen können. Die
Sanktionen seien tot und müßten aufgehoben werden.
Amerz forderte eine Reform des Völkerbundes; der
Völkerbund dürfe nicht ein großes internationales
Kriegsministerium sein, sondern müsse auf einer Politik
der Verantwortung aufgebaut werden.

Die englische Presse

Ist mit ihren Kommentaren über die gestrige Aussprache
uneinheitlich. Die Blätter der Opposition greifen eben
an, weil er erklärte, die Schließung des Suezkanals
würde unbedingt zum Krieg geführt haben, und be-
haupten, Mussolini würde niemals gegen Großbritannien
zum Krieg geschritten sein. Sie fordern die Beibehal-
tung der Sanktionen, um Mussolini zu zwingen, die
Entscheidung über das Geschick Abessiniens dem Völker-
bund zu überlassen. Die der Regierung nahestehende
Presse sagt kaum mehr, als daß die Völkerbundstaaten
entscheiden müßten, ob die Beibehaltung der Sank-
tionen irgendeinen praktischen Wert habe.

Die italienischen Blätter

beschränken sich im allgemeinen auf eine chronologische
Wiedergabe des Sitzungsverlaufs und bringen dabei
zum Ausdruck, daß angesichts der vollen Tatsachen
in Ostafrika die Meinung fremder Staatsmänner und
Parlamente herzlich wenig Interesse in Italien
erwecke.

Als Ergebnis der englischen Unterhausausprache
über Abessinien stellt die polnische Presse überein-
stimmend fest, daß England sich mit der vollen
Tatsache abfinden werde oder, wie es auch heißt, daß
England vor Italien kapituliert habe.

Abessinienens Schicksal Endgültige Entscheidung am Samstag

Faschistischer Großer Rat und italienischer Ministerrat einberufen

ab Rom, 7. Mai.

Der faschistische Große Rat ist für Samstag 19
Uhr zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen wor-
den. Sofort im Anschluß wird der Ministerrat zusam-
mentreten. Nach der amtlichen Mitteilung werden die
Beschlüsse der beiden Körperschaften dem italienischen
Volk unmittelbar nachher vom Balkon des Palazzo Ve-
nezia herab verkündet werden.

Die beiden unerwartet einberufenen Sitzungen
wird in ganz Italien mit allergrößter Spannung ent-
gegengesehen. Man erwartet, daß der Duce hierbei eine
endgültige Entscheidung über das künftige
Schicksal Abessiniens treffen wird. Besonders be-
merkt wird, daß die Sitzungen des Großen Rates und
des Ministerrates am Vorabend von Genf erfolgen.

Der König von Italien hat am Donnerstag Mus-
solini in Privataudienz empfangen und ihm das
Großkreuz des Militärordens von Savoien verliehen.

Vom Palazzo Venezia hielt Mussolini am
Donnerstagabend eine kurze Ansprache an eine Massen-
versammlung der weiblichen faschistischen Verbände. Die
Aufgabe, so führte er u. a. aus, die den Frauen durch
den Sanktionsbeschluß von 52 Nationen erwachsen sei,
„aus jedem häuslichen Herd eine kleine Front zu
machen, um den Sanktionen Widerstand zu leisten“, hät-
ten die Frauen Italiens voll und ganz erfüllt. So
gehöre auch ihnen der Dank des Vaterlandes und
das ehrende Andenken ihres Vorbildes in der
Geschichte des italienischen Volkes.

Nach Mitteilung des italienischen Innenministeriums
und der Zeitung der faschistischen Partei haben sich
an dem großen Siegesappell vom 5. Mai
30 Millionen Italiener innerhalb und außer-
halb Italiens beteiligt.

„Keine Tauschgeschäfte und Kompromisse“

Unter der Überschrift „Das italienische Abessinien
und fremde Schritte“ nimmt das halbamtliche „Gior-
nale d'Italia“ gegen eine Notiz des „Paris Soir“
Stellung, nach der der französische Vorkämpfer einen
bedeutsamen Schritt unternommen habe, um die Ansicht
Frankreichs über die Friedensbedingungen bekanntzu-
geben. Den daran geknüpften Forderungen Sauerweins
an Italien, durch gemäßigtere Forderungen eine wilde
Opposition Englands zu vermeiden und die Genfer Auf-
gabe Handlins und Boncours zu erleichtern, tritt das
Blatt entschieden entgegen. Es könnte heute keine
Rede von Tauschgeschäften, Kompromissen
und Winkeln sein. Der Sieg Italiens
sei total, die Befreiung Abessiniens werde ebenso total,
dauernd und endgültig sein.

Diese Einstellung der italienischen Presse findet der
Pariser „Temps“ beunruhigend. Das Pariser Blatt
behaftet sich in seinem Leitartikel mit der Erklärung
Mussolinis auf dem Generallapp und schreibt u. a.,
es sei damit klar erwiesen, daß Italien den Sieg seiner
Soldaten bis zum letzten auszuwerten wolle. Es werde
nötigenfalls nicht zögern, sich mit Waffengewalt zu
mehren, wenn man ihm seine Erfolge freitagen möchte.
Die ganze Frage liege darin, wie das abessinische
Problem, vom internationalen Standpunkt aus be-
trachtet, geregelt werden würde. Es sei, so meint das
Blatt, für Italien dringend nötig, seine europäische
Rolle wieder aufzunehmen und durch die Rückverfugung
eines großen Teiles seiner in Ostafrika stehenden Trup-
pen seine volle Bewegungsfreiheit wiederzugewinnen.
Italien habe auf Grund der Aufgabe, die es in Europa
erwarte, alles Interesse, eine nicht wiederholbare
Schwächung des Völkerbundes zu vermeiden. Niemand
könne verhindern, daß Abessinien italienisch werde. Aber

es gebe mehrere Wege, die italienische Kontrolle über
Abessinien herzustellen. Es gäbe die glatte Annexion,
ferner das Protektorat und ein internationales Mandat.
Es sei beunruhigend, daß die italienische Presse von
vornherein jede Verhandlung, sei es mit Genf, sei es
selbst mit den in Ostafrika interessierten Mächten, ab-
lehne. Diese Einstellung könne nur schwer von den
durch den Völkerbund gebundenen Mächten, besonders
aber von England, gebilligt werden. Der „Temps“
schließt im Hinblick auf die Sanktionen gegen Italien
mit dem Wunsch, daß man in der nächsten Woche in
Genf den Mut haben möge, sich frei den Gegebenheiten
des Augenblicks zu stellen, und daß man sich vor jeder
unflugen Initiative zu hüten wisse.

Es ist kaum anzunehmen, daß diese besorgten Rat-
schläge des „Temps“ in Italien ein anderes Echo finden
werden als die Sauerweins im „Paris Soir“. Dieses
letzte Blatt hatte gestern in sensationeller Weise von
einem hochbedeutenden Schritt des französischen Bot-
schafter in Rom bei Mussolini gesprochen. Schon am
Mittwochabend wurde in Paris von ausländischer Stelle
bekanntgegeben, daß die Unterredung Chamberlains mit
Mussolini nicht die Bedeutung habe, die ihr der „Paris
Soir“ beigelegt habe. Heute werden auch von zustän-
diger italienischer Seite diese Mitteilungen über den
Inhalt der Besprechungen Chamberlains-Mussolini und
Cerruti-Mandini auf das bestimmteste in Abrede ge-
stellt. Insbesondere wird betont, daß die Unterredung
zwischen dem französischen Botschafter und dem italieni-
schen Regierungschef nicht den Charakter eines amtlichen
Besuchs gehabt habe. Die erwähnten Unterredungen
seien als normale Aussprachen und Fühlungsnahmen zu
betrachten, über die naturgemäß so lange Stillschweigen
beobachtet werde, bis ihr Erfolg oder ihr Mißerfolg
feststehe.

Keine italienischen Anleihenbemühungen

Die in der ausländischen Presse verbreiteten Nach-
richten, wonach die Vereinigten Staaten bereit seien,
Italien einen Kredit zu Kolonisationszwecken in Abessi-
nien zu gewähren, werden an zuständiger italienischer
Stelle in der entschiedensten Form in Abrede gestellt.
Ebenso werden die Gerüchte bekämpft, daß in
London Verhandlungen zur Eröffnung einer Anleihe
für Italien eingeleitet werden sollen. Alle in dieser Rich-
tung liegenden Vermutungen werden als reine Erfin-
dung bezeichnet. (Die Londoner Anleihegerichte waren
aufgetaucht im Zusammenhang mit einem Versuch, den
der italienische Industrielle Virelli der englischen Haupt-
stadt abtrotzte und bei dem Virelli auch mit englischen
Abgeordneten und Wirtschaftlern Fühlung nahm.
Schriftleitung.)

Abessinien in Zahlen

Das Kaiserreich Abessinien, auf das jetzt Italien
ungeteilt Anspruch erhebt, ist 1 120 400 Quadratkilo-
meter groß und hat schätzungsweise 10 Millionen Ein-
wohner, es ist also dreieinhalbmal so groß wie Italien
selbst, das 310 138 Quadratkilometer mit 42 Millionen
Einwohnern umfaßt.

Die beiden bisherigen ostafrikanischen Kolonien Ita-
liens, die im Norden und Süden an Abessinien grenzen,
umfassen zusammen 609 000 Quadratkilometer (So-
maliland 490 000, Erithraä 119 000 Quadratkilo-
meter). Diese beiden Kolonien und Abessinien, die jetzt
einen zusammenhängenden Block bilden, stellen also ein
Kolonialreich in Nordostafrika mit 1 729 400 Quadrat-
kilometer dar. Dieses Kolonialgebiet ist demnach fast
sechsmal so groß wie Italien, das außerdem noch Tri-
polis und die Cyrenaika (Libyen) besitzt.

Der Feldzug hat sieben Monate gedauert.
Die Zahl der gefallenen Italiener wird auf 2000
geschätzt.

Eingeführt waren von italienischer Seite 400 000
Mann weiße und farbige Truppen und 100 000 Ar-
beiter.

Die Kosten des Krieges für Italien dürften sich auf
ein bis zwei Milliarden Mark belaufen.

Der Führer in Dresden

ab Dresden, 7. Mai.

Der Führer stattete am Mittwoch der Stadt
Dresden einen Besuch ab und unternahm in Begleitung
des Reichsstatthalters und Gauleiters Mutschmann, des
SA-Gruppenführers Schepmann, der Brigadeführer
Berckmann und Schlegel und seines persönlichen Stabes
auf dem Dampfer „von Hindenburg“ eine Be-
sichtigung der Dresdener Elbwiesen und
eine Fahrt ins Elbsandsteingebirge nach Schan-
bau. Dem Führer wurden auf der Fahrt spontane
Begeisterungstürme entgegengebracht.

LZ. „Hindenburg“ macht gute Fahrt

Friedrichshafen, 7. Mai.

Nachdem am Mittwoch gegen 21.30 Uhr, wie be-
richtet, unter den Klängen des Deutschlandliedes das
Luftschiff LZ „Hindenburg“ in Friedrichshafen zu sei-
ner Nordamerikafahrt aufgetrieben war, nahm es sofort
Rurs nach Nordosten. Bereits am Donnerstag morgen
um 0.48 Uhr erreichte es Köln, nahm dann Richtung
nach München-Grabbach-Heide und befand sich am

Deutschlands Heer dient dem Frieden

Eine italienische Stimme über die Bedeutung des deutschen Volksheeres

ab Rom, 7. Mai.

„Eine Nation, die ein Heer hat“, überschreibt So-
lari, der Sonderberichterstatter des halbamtlichen „Gior-
nale d'Italia“, am Donnerstag seinen Aufsatz. Als
das Herz, von dem das gesamte Leben des menschi-
lichen Körpers ausströmt und zu dem es wieder zurück-
fließt, könne man sich die Wehrkraft Deutschlands vor-
stellen. „Die Totalität der deutschen Wehrkräfte ist
mehr als eine Tatsache, sie ist ein Grundgesetz.“ Man
könne von dieser Totalität sagen, daß das neue deut-
sche Volksheer gleichsam der Angelpunkt sei, um den
das gesamte Leben des nationalsozialistischen Deutsch-
lands kreise.

„Wenn Hitler“, so heißt es in dem Aufsatz wei-
ter, „in seinem Leben weiter nichts getan hätte, als
Deutschland diesen inneren Angelpunkt, diese Seele wie-
derzugeben, so wäre schon dadurch allein sein Ruhm
in den Blättern der Geschichte des deutschen
Volkes gesichert.“ Der Führer habe jedoch weit
mehr getan: das Volksheer sei im Aufbau des deutschen
Volkes als die Spitze des Regels anzusehen, der von
einer breiten Basis aufsteige. Das ganze nationale
Leben habe, so führt der Berichterstatter aus, eine
militärische Aufgabe. Die zahlenmäßige Stärke der

deutschen Wehrmachtungen stehe an zweiter Stelle. Das
Wesentliche sei die Betonung der militäri-
schen Leistungsfähigkeit des ganzen
Landes, die Kraft des ganzen geistigen Körpers,
nicht die Stärke der bewaffneten Kraft.

Abschließend wird in dem Aufsatz jedoch nachdrück-
lich betont, daß diese militärische Erziehung des
nationalsozialistischen Deutschlands in keiner Weise
einem Kriegswillen des deutschen Volkes
gleichzusetzen sei. Solari ironisiert die Behaupt-
ungen, nach denen die englischen und die französischen
Mächten nur zu Verteidigungszwecken zu dienen hät-
ten, während die deutsche als Bedrohung für die an-
dern Nationen anzusehen sei. Demgegenüber habe der
offizierte Standpunkt der deutschen Regierung,
„daß ein schwaches, entwaffnetes Deutschland eine Ge-
fahr darstelle“, vieles für sich.

Englische Luftverteidigung ohne Mannschaften.
Der englische Kriegsminister Duff Cooper machte die
aufsehenregende Mitteilung, daß von der planmäßigen
Zahl von 11 000 Mann, die für die Luftverteidigung
des Mutterlandes gebraucht würden, noch immer nicht
weniger als 7 000 Mann fehlten.

Große Welt der kleinen Leute



BA-Muthherr.

Ein Freilichtzirkus hat sich an der Kohlenstraße aufgebaut

Wir sind die „Großen“, denn würdevoll sieht man uns nur zum Theater gehn. Wir sitzen im Kino: „Das ist ja toll! Ein Schmarren!“ — so geben wir laut zu verstehen.

Wir haben mit Jaktung im Kammerkonzert, wir lesen, beurteilen schnell schon das Buch, wir gucken und sagen dann, was alles wert, und sprechen weise wohl von „Betrug“.

Die Kinder, das sind die kleinen Leute, die verstehen das Große noch nicht. Wie das im Märchen, im Kino sich freut, an Straßenmusik, wie am schönsten Gedicht!

Ein Brennpunkt aber der Kinderwelt klebt immer das Grün der Zirkuswagen, ob Freiluftarene, ob Riesenzelt, von beiden kann man sie niemals verjagen.

Merkwürdig: ein Kreis und Erde auf Rufen ... nichts kann heut' die „Großen“ so glücklich machen wie bei den fahrenden Artisten — damals ein Clown mit seinem Lachen. P.

Motorradfahrer gegen Omnibus

Die Verkehrsunfälle reifen nicht ab.

Am Mittwoch wurde ein Omnibus auf der Dorfener Straße von einem Motorradfahrer angefahren. Der Motorradfahrer und seine Soziusfahrerin wurden verletzt. Auf Anordnung des hinzugezogenen Arztes wurde die Soziusfahrerin in dem Augusta-Krankenhaus aufgenommen. Der Motorradfahrer konnte seine Fahrt fortsetzen. Der Führer des Omnibusses fuhr weiter, ohne sich um die Verletzten zu kümmern.

Am gleichen Tage wurde auf der Allee eine Fußgängerin von einem Personenkraftwagen angefahren und verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes begab sich der Verletzte zum Augusta-Krankenhaus.

Auf der Querenburger Straße Ecke Wasserstraße stießen am 6. Mai zwei Personenkraftwagen zusammen. Der Führer eines Wagens wurde leicht verletzt, sein Wagen mußte abgeschleppt werden.

Der italienische Ministerbesuch in der Gauverwaltung der DAF in Bochum

Zum Abschluß seiner Deutschlandreise stattete der italienische Landwirtschaftsminister am Donnerstag vor-mittag in Bochum der Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront einen Besuch ab, um an Ort und Stelle zu sehen, wie diese große Organisation den deutschen schaffenden Menschen in Betrieben an seiner Arbeitsstätte betreut, wie sie für ihn durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ den Feierabend gestaltet.

Gauwalter Parteigenosse Ernst Stein übernahm die Führung durch die einzelnen Abteilungen und gab die entsprechenden Erklärungen. Die lange Unterhaltung, die der Minister über die Aufgabengebiete der einzelnen Abteilungen führte, bezeugte das große Interesse, das der Gast an diesen sozialen Einrichtungen fand.

Auch die Einrichtung der Reichsbetriebsgemeinschaft „Bergbau“ wurde eingehend besprochen, die einzelnen Abteilungen wurden besucht. Der Minister ließ sich eingehend über die Betreuung der Arbeiterschaft durch die Deutsche Arbeitsfront unterrichten.

Der italienische Landwirtschaftsminister war von den Erklärungen über die Deutsche Arbeitsfront stark beeindruckt und sprach seine Anerkennung darüber aus, in welcher umfassender Weise auf jedem Gebiet die DAF für den deutschen Arbeiter sorgt. Auch die Ausgestaltung der Arbeitsräume fand seine Anerkennung.

Zum Abschluß seines Besuches überreichte ihm der Gauwalter Parteigenosse Ernst Stein zum Andenken an seinen Aufenthalt im Lande der Zechen und Gruben eine Grubenlampe, die er mit freudigem Dank entgegennahm.

Daß der italienische Landwirtschaftsminister der Einladung des Gauwalters Ernst Stein Folge leistete, stellt der Gauwalter der Deutschen Arbeitsfront Westfalen-Süd das beste Zeugnis aus, es bedeutet immerhin eine Anerkennung für die vorbildliche und tatkräftige Arbeit, die in unserem Gau geleistet wird.



Gauwalter Stein erläutert dem Minister an Hand eines Lageplanes die geographische Lage des Gaues Westfalen-Süd. Links Gauwalter Ernst Stein, in der Mitte Generalkonjunkt Scarpa, rechts Minister Rostoni. Neben ihm stehend rechts der Reichsleiter der NSD, Dr. Gupfauer, links von diesem Dohmann, der Leiter des Büros des Gauwalters.

DAF-Müller



BA-Muthherr

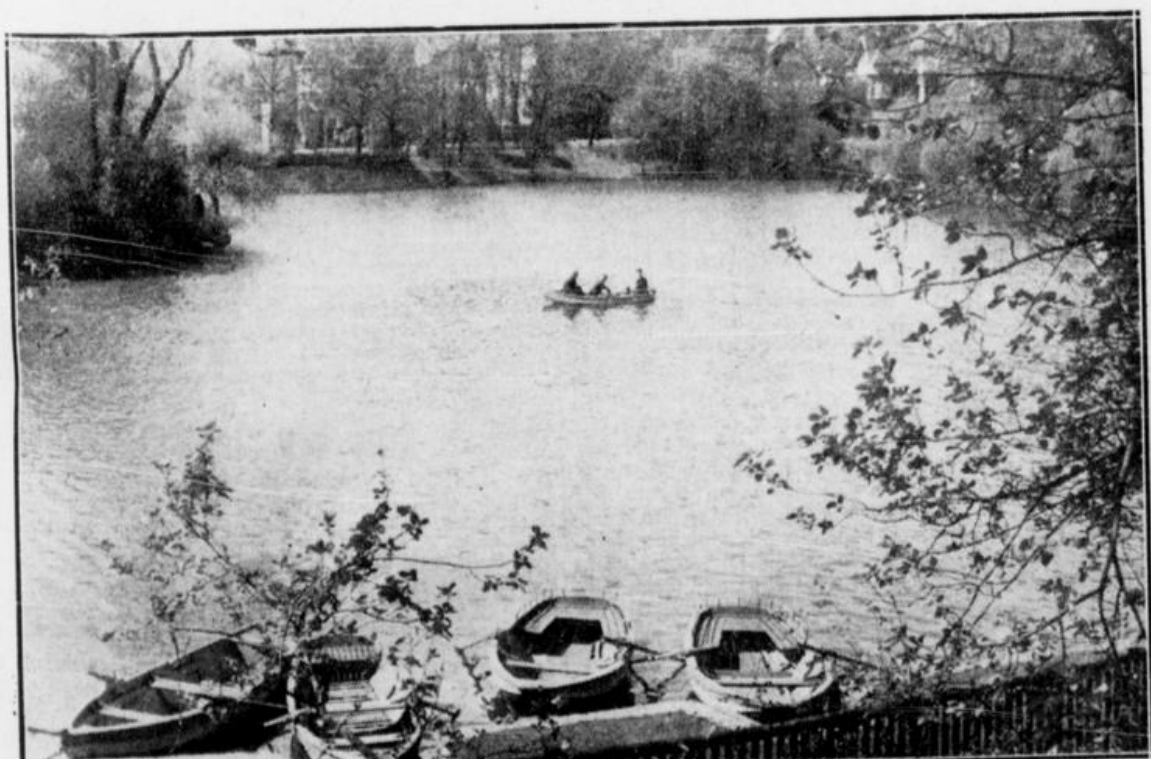
Eine hübsche Szene vom Abschied des Ministers Rostoni von Bochum. In der Wittener Straße ist Gauwalter Stein ausgetreten und hat sich noch ein paar Postkarten mit Bochumer Ansichten aus einem Schreibwarengeschäft geholt. Hier überreicht er dem Minister die kleinen Andenken



DAF-Müller

Gauwalter Stein überreicht Minister Rostoni zum Andenken an den Besuch im Lande der Zechen und Gruben eine Grubenlampe

Rähne und Kinder im Sonnengeglück



Die diebäuchigen Rähne schaukeln wieder im Licht auf den flüßigen Wellen des großen Stadtparkteiches ...



... und schon klettert die Bochumer Jugend, kaum aus der Schule gekommen, in wilden Kriegsfahrten auf den Ruderbänken herum phot. BA-Muthherr.

Waren Sie gestern auch im Stadtpark? Oder vor-gestern? Vielleicht an irgendeinem Tage dieser leuch-tend blauen Woche? — Dann haben Sie diese Bilder, die wir hier oben zeigen, bestimmt auch gesehen. Wenn nicht, dann bummeln Sie heute oder Sonntag mal ruhig zum Bochumer Stausee ... hinterm Tierpark links ab, Sie wissen ja! Kinder und Rähne, Sonne und Wasser finden Sie dort in lichtglitzernder Fröhlichkeit zum Zeichen, daß nun endlich, endlich der Mai gekommen.

Aber ich muß nun gestehen, daß ich kein Dichter bin, der jetzt sogleich mit „Flieber und Schwäne“ auf

„Mai und Rähne“ antwortet, ich muß etwas anderes erzählen.

Ich kann mir leider nicht helfen. Immer, wenn ich Rähne sehe, ja wenn ich nur das Wort „Rahn“ höre, muß ich an meine Tanzstunde denken. Seit jener geschichtlichen Stunde, als mich mein größerer Bruder von dem Hauptast eines fremden Birnbaumes herab geradenwegs in die auf mütterliche Anordnung aufzu-suchende Anstandsschule holte, verbinde ich ein großes Erlebnis mit dem Worte „Rahn“.

Jeder Mensch weiß, daß eine Tanzstunde nur Wert

durch eine Flamme erhält. Meine hieß Erika. Mit beagter Tanzstundenlampe also stand ich eins trau-merisch an einem Leiche, auf dem sich leuchtend grüne und weiße Rähne schaukelten. Da ich bis zu diesem Tage aber meiner Angebeteten gegenüber nur acht, höch-stens aber zehn Sätze herausgebracht hatte, beschloß ich, die Unterhaltung noch mehr zu beleben. Sie hatte sich bis dahin auf inniges Lächeln, verzweifelteres Hän-de-rein und „teffes Aussehen“ beschränkt. (Am Ver-trauen eine Frage: Haben Sie immer gewußt, wohin Sie Ihre Hände tun sollten, wenn Sie zum ersten Male

an der Seite einer hohen Fee durch den Frühling schritten?)

Ich sprach also voller Verkommenheit (Frühling, Sonne, Wasser, blauer Himmel, Mädchen, 15 Jahre...): „Fräulein Erika, möchten Sie wohl ein Rahn sein und so in der grünen Dämmerung dahinschaukeln?“

Antwort:

„Ach nee! Immer so mit'm Bauch aufs kalte Wasser. — Aus, alles aus.“

Am nächsten Tage kletterte ich wieder auf einen Birnbaum. Einen hohen, dicken, fremden Birnbaum. P.

Im Museum unserer Polizei

Was die kriminalistische Lehrmittelsammlung im Polizeipräsidium zeigt

Wir leben in einem Rechtsstaat. In ihm fällt der Schutz der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung in ganz besonderem Maße der Polizei zu als berufener Hüter des gesellschaftlichen und bürgerlichen Zusammenlebens. Die heutige Polizei ist für die ihr gestellten Aufgaben ganz anders geschult als es noch die Polizei im vorigen Jahrhundert war; es stehen ihr auch ganz andere Mittel zur Verfügung. Auch die kriminalistische Lehrmittelsammlung im Polizeipräsidium an der Uhländstraße angesehen werden, an deren Vervollständigung fortgesetzt gearbeitet wird. Sie hat vornehmlich den Zweck, den Kriminalbeamten zu belehren und ihn zu schulen für den Kampf mit all jenen Elementen, die als Schädlinge des Volkes und des Staates anzusehen sind.

Ein Gang durch die Sammlung

läßt erkennen, wie umfangreich das Aufgabengebiet der Kriminalpolizei ist. Wie sich das Gewohnheitsverbrechen und die Verbrechen, so muß auch die es bekämpfende Kriminalpolizei Beamte für bestimmte Gebiete besonders geeignet machen. (Gelegenheitsverbrecher scheiden bei dieser Betrachtung aus.) Diesen Verbrechen sind die Verbrechen, die planmäßig und zielbewußt von einem Verbrecher zum anderen schreiten, das Handwerk zu legen, nämlich Verbrechen zu verüben durch scharfe Beobachtung aller kriminell veranlagten Elemente, das ist die wichtigste und schwerste Aufgabe der Kriminalpolizei. Das Verbrechen wird in Klassen eingeteilt und dementsprechend auch die Polizei organisiert. Da gibt es eine Mordkommission, ein Betrugsdezernat, ein Einbrecher- und Diebesdezernat, ein Verbrechen- und Fälscherdezernat, ein Sittlichkeitsdezernat usw. Um den Kampf gegen das oft international organisierte Unternehmertum wirksam zu gestalten, ist für Preußen ein Landeskriminalamt errichtet, das zum Reichskriminalamt erweitert werden soll.

Wie die Organisation sich dann von den Landes- kriminalämtern (eine solche befindet sich auch in Bochum im Polizeipräsidium und umfaßt außer dessen Bezirk noch den Ennepe-Ruhr-Kreis) bis in die einzelnen unteren Dienststellen verzweigt, ist an Plänen und Skizzen veranschaulicht.

Ein düsteres Bild

gewährt das Lehrzimmer, in dem die Verbrechen gegen das Leben dargestellt sind. Man wird an graufige Mordtaten erinnert, sieht Abgüsse von Schädeln Erschlagener, Erschoffener, Photographien von gewalttätig ermordeten und erschlagenen Menschen. Dazu die zu den Verbrechen benutzten Mordwaffen. Und dann die Liste derer, die freiwillig aus dem Leben schieden: 88 Selbstmorde im Jahre 1935, von denen 67 auf Männer und 21 auf Frauen entfielen. 46 Personen haben sich erhängt, 7 erschossen, 7 ertränkt, andere haben sich überfahren lassen oder auf andere Weise sich das Leben genommen. Wirklich eine düstere Statistik! Erschreckend auch die Tatsache, daß im Jahre 1935 im Bereich des Polizeipräsidiums Bochum 2315 Verkehrsunfälle sich ereigneten, bei denen 52 Menschenleben vernichtet und eine hohe Zahl verletzt wurden.

Schwere Jungen und pfiffige Spitzhühner

machen der Kriminalpolizei viel zu schaffen. Sie finden immer neue Tricks und neue Diebstahlsverfahren, so daß die Beamten, die diese „Langfinger“ zu bekämpfen haben, sich vor immer neuen Aufgaben gestellt sehen. Man staunt, mit wie neuen Mitteln „Anfänger“ arbeiten, und noch mehr, mit welchem Raffinement gewiegte Verbrecher vorgehen. Die Sammlung von Diebstahlsverfahren aller Art gibt Fingerzeige. Daß sich Spitzhühner und Erpresser mitunter auch der Hilfe von abgerichteten Tieren bedienen, beweist die ausgestopfte Taube, die ein Purche aus

Richtiges Sommerwetter!

Mitgeteilt vom Reichwetterdienst Offen-Mühlheim am 21. Uhr.

Die Gesamtwetterlage hat noch keine Änderung erfahren. In den abtönenden Luftmassen des Hochdruckgebietes wird bei der geringen Bewölkung eine deutliche Temperaturerhöhung durch die hohen Temperaturen herbeigeführt werden. Es treten vereinzelt örtliche Gewitter auf. Die Wetterlage wird im ganzen erhalten bleiben, nur wird die Gewitterneigung bei der anhaltenden Wärme noch vergrößert werden.

Aussichten für Freitag: In den Morgenstunden meist stark bewölkt, besonders im Industriegebiet, bei Tagesspitzen um 18 bis 20 Grad, örtliche Gewitterneigung, frühe Ost- bis Nordostwinde. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Keine wesentliche Änderung, warm, Gewitterneigung.

Donnerstag, 7. Mai

Barometer 14 Uhr: 762,0 Thermometer 14 Uhr: 14,4 C

Seiten für Sonne und Mond am 8. Mai:

☉ Aufg. 4.37, Unterg. 20.08; ☾ Aufg. 22.36, Unterg. 5.15

Wetternotizen, gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Windrichtung u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	756,9	10,3	heiter, Dunst
Stadler Essen	672,6	10,7	heiter
Witten	673,2	10,5	heiter
Frankfurt	771,0	10,5	bedeckt, Dunst
Berlin	759,9	10,4	heiter, Dunst
München	755,1	10,2	wolkig, Dunst
Wuppertal	752,8	10,1	bedeckt

Vereins-Kalender

2. Bezirk Bochumer Krieger- und Landwehrkameradschaft. Am Samstag, 9. Mai, 20 Uhr, Bezirksappell bei Bahnhof, Hermannshöhe. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Anschließend gemütliches Beisammensein mit Damen.

2. und 3. Bezirk Bochumer Krieger- und Landwehrkameradschaft. Sonntag, 10. Mai, ab 9 Uhr vorm., Uebungsübungen auf Schießplatz Thiemannshof.

Wohin gehen wir heute?

Stadtheater: 20 Uhr: Abende Gäste.
Westfälische: ab 15.30 Uhr: Der Rast und die Nachtgall.
Hoftheater: ab 15.30 Uhr: Nur ein Komödiant.
Capitol: ab 15.30 Uhr: Vorführgeschehen.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Das leuchtende Ziel.
Kammertheater: ab 15.30 Uhr: Die ganze Welt dreht sich um Liebe.
Wuppertal: ab 15.30 Uhr: Am Trommelfeuer der Weltfront.
Wuppertal: ab 15.30 Uhr: Du kannst nicht treu sein.
Schaubühne: ab 15.30 Uhr: Der Rast der Rast.
Stadtheater: ab 17 Uhr: Der Rast der Rast.
Tonhalle: ab 15.30 Uhr: Unter folchem Verdacht.
Kaffe-Tisch-Gründer.

Laer zu einem Erpressungsversuch gegen eine Landwirtin in Altenhothum benutzte. Wie es gelang, den Gauner dadurch zu ermitteln, daß die Taube von Flugzeugen verfolgt wurde, ist seinerzeit im „B. A.“ eingehend geschildert worden. Dieser Bericht ist in die Presse der ganzen Welt übergegangen. Ein „biederer“ Invalide aus Gerthe hatte sich einen Fließ abgerichtet zum Geflügelhehlen, ein anderer Spitzhühnerhund zum Entenhehlen. Aber mögen die Spitzhühner noch so gerissen sein, in den allermeisten Fällen gehen sie doch früher oder später der Polizei ins Garn und lange Freiheitsstrafen blühen ihnen.

Es lohnt sich nicht, Verbrechen zu begehen!

Das mögen sich auch die Selbstmordmörder merken, deren „Arbeit“ im Lehnstuhl vorgeführt wird. Den Einbrechern, die Wohnungen, Keller und Böden plündern, könnte viel mehr begegnet werden, wenn die Hausbewohner es sich angelegen sein ließen, bessere Schlösser und Sicherungsanlagen anzulegen. Wie primitiv sind meistens die Vorhängeschlösser an Kellern und Bodenräumen. Geradezu sträflicher Leichtsinns. Interessante werden auch die Methoden der Wildddiebe, Vogelsteller und Fischräuber. Reich ist die Sammlung von Geräten, die sie brauchen.

Die Betrüger und Fälscher

werden scharf unter die Lupe genommen. Die mit gezinkten Karten und falschen Spielern betreibenden werden bald erkannt. Warenfälschungen, Gewichtsfälschungen hat der geschulte Beamte bald heraus. Geübte Verbrechen suchen ihr Aussehen durch Verkleidungen oder andere Nachahmungen zu verändern, doch nutzt es ihnen wenig, da gewisse Merkmale doch bleiben. Man traue fremden Menschen, die einem verdächtig vorkommen, nicht, sondern merke sich ihre Person genau, um erforderlichenfalls der Polizei eine richtige Beschreibung geben zu können. Gut wird es auch sein, von Schmuckstücken und Kostbarkeiten sich eine Filmaufnahme zu machen und ein Verzeichnis anzulegen, das erleichtert die Wiederherbeschaffung, falls sie gestohlen wurden!

Den Fälschmängern

pakt man besonders scharf auf die Finger. Da gibt es solche, die Fälschungen prägen; der Fuß hat immer irgendeinen Fehler. Schlimmer sind die Hersteller von Papiergeld. Unsere Leser erinnern sich noch eines aus Kiel stammenden, zuletzt in Chemnitz mohnenden Ingenieurs Lamerenz, der Tausendmarktscheine äußerst geschickt nachgemacht hatte, daß sie selbst bei der Post und bei der Bank nicht als falsch erkannt wurden. Er bediente sich der Hilfe von Frauen, um sie auf den Namen bekannter Personen an sein Fälschwerkzeug überweisen zu lassen. Eine Frau H. K. aus Chemnitz gab in Bochum fünf, in Bochum-Langendreier fünf und in Dortmund zwanzig Tausendmarktscheine auf, wurde aber bald durch unsere Kriminalpolizei ermittelt. Es

gelang, den ganzen Schwindel reiflos aufzudecken und die Reichsbank vor Schaden zu bewahren. Auch bei uns hat es Fälschmänner gegeben, die Fälsch-, Zwanzig- und Fünfzigmarktscheine fälschten; sie kamen aber bald ins Gefängnis.

Schadenverhütung.

Zeichnungen und Photographien veranschaulichen Schäden, die durch Brände entstanden und bei denen oft auch Menschenleben vernichtet werden. Also: Vorsicht! Kinder sollen nicht an Streichhölzer kommen. In Wäldern ist kein Feuer anzuzünden!

Was es sonst noch zu sehen gibt in der Lehrmittelsammlung? Material zur Spürführung von Tätern, Blutspurensicherungen, Organisation der Verbrecherfolgung, die Anwendung der Daktyskopie, Fesselungsgegenstände, eine Sammlung politischer Kampfmittel, eine Wiederabgabe von Bettelzintzen, Gauneralien, ufm. ufm. In einem besonderen Räume ist die Sittlichkeitsabteilung untergebracht. Laßt uns schweigen von dieser Darstellung menschlicher Verirrungen!

Hat man die Sammlung verlassen, dann hat man einen schwachen Begriff bekommen von dem, welche Anforderungen an unsere Kriminalpolizei gestellt werden, die berufen ist, Leben und Eigentum, Ordnung und Gesetz zu schützen. Und wir erkennen die Pflicht eines jeden Volksgenossen, unsere Polizei in jeder Hinsicht in ihrer segensreichen Tätigkeit zu unterstützen!

ap

Sonntagsrucksackfahrten nach Bochum

Am 19. Mai 1936 findet in Bochum die diesjährige Arbeitstournee des „Roten Kreuzes“, vaterländischen Frauenvereins der Provinz Westfalen, statt. Die Reichsbahn wird aus diesem Anlaß Sonntags- oder Manfo-Sonntagsfahrten von den Bahnhöfen der Provinz Westfalen bis auf eine Höchstentfernung von 100 Kilometer nach Bochum ausgeben. Diese Fahrten gelten vom 19. Mai, 0 Uhr, bis 20. Mai, 6 Uhr (Beendigung der Rückreise).

Vom 2. bis 7. Juni 1936 veranstaltet die Stadt Detmold unter der Schirmherrschaft von Frau Winifred Wagner und Reichsstatthalter Dr. Alfred Meier die zweite Richard-Wagner-Festwoche. Aus diesem Anlaß wird die Reichsbahn Sonntags- oder Manfo-Sonntagsfahrten auf eine Höchstentfernung von 150 Kilometer nach Detmold gegen Vorweisung der Eintrittskarten ausgeben. Die Sonntagsfahrten gelten durchgehend vom 2. Juni, 0 Uhr, bis 8. Juni, 12 Uhr (Antritt der Rückreise).

Sternwanderung im SOB.

Die Abteilung Grob-Bochum des Sauerländischen Gebirgsvereins hielt in der „Höle“ wieder einen ihrer beliebtesten, gemütlichen Feiern ab. Er fand unter dem Motto: „Hinaus in die Ferne.“ Bezirksleiter Herr Schachtel hatte dafür wieder eine recht unterhaltende Vortragsfolge aufgestellt. Unter Leitung ihres modernen Dirigenten Herr E. spielte die Musikgruppe neue, recht einträgliche Wanderlieder, die im kommenden Sommer Gemeinut der Wanderer werden sollen. Wanderfreund Schachtel sang mit guter Einfühlung Ländliche Seidellieder zur Laute. Frau A. K. trug durch humoristische Gaben zur Hebung der Laune bei. Bezirksführer Meier machte Mitteilung über die am 17. Mai stattfindende Bezirks-Sternwanderung, an der sich die Bezirke Grob-Bochum, Unter-

ruhr, Emscher-Rippe und Göttingen beteiligen werden. Bochum wird mit der Musikgruppe und der Einzelgänger antreten. Die Abfahrt mit der Straßenbahn nach Siebel erfolgt morgens um 7 Uhr vom Handelsplatz aus. Die Wanderung, an der auch Gäste teilnehmen können, geht von Siebel aus durch das Mühlthal, das Hammerthal über Breidenbach nach Göttingen, wo sich die wandernden Gruppen in den Nachmittagsstunden im Saalbau am Weiler zu einer gemütlichen Veranstaltung treffen. — Die Jahreshauptversammlung und das Gebirgsfest des Sauerländischen Gebirgsvereins finden am 6. und 7. Juni in Weiler statt. Die Abteilung Grob-Bochum wird sich in Göttingen beteiligen. — Abteilungsleiter Döring gab bekannt, daß der erste Sonderausflug des SOB. mit 8000 gebirgsfreudigen Teilnehmer am 28. Juni nach Krefeld führt. Auch zu dieser Fahrt sind Nichtmitglieder als Gäste willkommen. — Bei der Herstellung eines neuen Kuratils über die Naturgeschichte des Sauerländischen Gebirgsvereins zur Mitarbeit heranziehen.

Appell der Frontsoldaten im Schützenhof

Samstag, 9. Mai, abends 8 Uhr, spricht, wie bereits im „B. A.“ mitgeteilt, Staatsminister a. D. Dr. C. v. Helldorf (Königsberg), einer der ältesten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, über das Thema: „Frontsoldaten marschieren!“

Alle Frontkämpfer des Weltkrieges sind an dieser Kundgebung herzlich eingeladen! In einer Stunde der Erhebung und des inneren Friedens sollen sie sich verbunden fühlen mit ihren Kameraden in dem nationalsozialistischen Frontkämpferbund der NSDAP. Die Kundgebung soll der Öffentlichkeit zeigen, daß sich die Kriegsober Bochum mit allen Frontkämpfern einig sind in dem Willen, den Kameradschaftsgeist der Front auch in der Gegenwart in die Tat umzusetzen. Für alle Mitglieder der NSDAP ist die Teilnahme selbstverständliche Pflicht. Die Ortsgruppen haben mit allen marschfähigen Kameraden um 18.45 Uhr in der Schützenhofstraße zum Westbahnhof durch die Stadt zum Schützenhof. Abmarsch 19 Uhr. Beginn der Kundgebung 20 Uhr. Eintritt frei.

Staatliches Gymnasium und Realgymnasium zu Bochum. Durch Erlass des Herrn Oberpräsidenten, Abteilung für höhere Schulwesen, in Münster vom 29. April 1936 wurde mit Wirkung vom 1. Mai 1936 Studienrat Edmund Günther in gleicher Weise in das Staatliche Gymnasium in Raderborn berufen. Studienrat Günther hat während seiner 16-jährigen Tätigkeit an der Doppelanstalt nicht nur als Lehrer der alten Sprachen mit gutem Erfolg gewirkt, sondern es auch verstanden, die Vertiefung und Achtung seiner Mitarbeiter und die Förderung seiner Schüler zu gewinnen. Die am 1. April 1936 an der Anstalt neu eingerichtete 1. m. Studienratstelle ist dem mit Befehl vom 19. März 1936 zum Studienrat im preussischen Landesdienst ernannten Studienrat Hans Anton Fischer vom Staatlichen Realgymnasium in Göttingen übertragen worden. Durch Erlass vom 30. April 1936 ist die Veranlassung der durch Vertiefung des Studienrates Günther frei gewordenen Studienratstelle dem Studienrat Walter Kunze vom Gymnasium in Gütersloh übertragen worden.

Steueranmeldung. Das Finanzamt Bochum ersucht im Angelegenheit eine öffentliche Mahnung auf die hiermit hingewiesen sei.

Befichtigung des Tatortes

Am 4. Tage des Prozesses gegen Wreschinski — Die Sachverständigen sagen: „Unglücksfall ausgeschloffen“ — Eine Gegenüberstellung — Auf den Spuren der graufigen Mordtat

Das Schwurgericht setzte die Verhandlung in der Mordsache Wreschinski am Donnerstag fort. Zunächst wurden auf Veranlassung des Gerichts die Sachverständigen über die Frage noch besonders gehört, ob sich aus der Art der Verletzungen, die der getötete Martin Gipper erlitt, schließen ließe, daß unter Umständen ein Unglücksfall vorliegen könne. Die Sachverständigen verneinten eine solche Möglichkeit durchaus. Für eine Anzahl leichter Schrammen, die der Körper aufwies, ließe sich natürlich die Ursache nicht erkennen. Die schweren Schädelverletzungen, die den Tod herbeiführten, konnten nicht durch einen unbedeutend gebliebenen Unfall verursacht sein. Eine solche Annahme müßte als völlig ausgeschlossen angesehen werden.

In der Donnerstagssitzung mußte sich der Kriminalbeamte, der damals an der Gegenüberstellung in den blauen Kleidern des Angeklagten teilnahm, als der Hauptbelastungszeuge Langenbruch aus einer Reihe von Menschen den Mann herausfinden sollte, dem er kurz vor der Zeit im Gespräch mit Gipper in der Wäschekammer begegnete, genau so beschreiben, wie er es getan hatte. Das geschah, um den Grad der Ähnlichkeit mit Wreschinski, die verblüffend schien. Man hatte auch diesmal wieder einen starken Eindruck. Trotz dieser Ähnlichkeit war Langenbruch aber durchaus nicht auf den verkleideten Polizeibeamten gegangen, sondern auf Wreschinski. Er will ihn ja auch viel weniger an der Kleidung als an seinen Gesichtszügen bestimmt wiedererkennen. Bekanntlich erhebt der Angeklagte den Einwand, daß man ihn besonders kenntlich gemacht habe. Es war aber doch ein durchaus ernst und verantwortungsvoller Versuch zur Wahrheitsermittlung.

Gegen Mittag begaben sich das Gericht, die Staatsanwaltschaft, die Sachverständigen und die Zeugen auf das Gelände des Bochumer Vereins zur Ortsbefichtigung, die mehrere Stunden in Anspruch nahm. Man schritt den Weg ab, den Gipper von der Arbeitsstelle aus zur Wäschekammer hat nehmen müssen, als er in der Nacht des Unheils für einen anderen das Kaffeewasser aufschütten sollte. Man durchschritt den Pflanzweg, die Reparaturwerkstatt, die alte, zum Teil dem Abbruch verfallene Modellhalle, wo das Verbrechen geschah, und überzeugte sich auch davon, daß man draußen durch die Fenster sehr wohl beobachten kann, was in der Wäschekammer vor sich geht. Auch an anderen Stellen des Werkes wurden die Ergebnisse der Beweisaufnahme nachgeprüft, dabei griff der Angeklagte mehrfach sehr lebhaft in die Erörterungen ein und machte Einwendungen. Es wurde festgestellt, daß die Wäschekammer gegenüber der Reparaturwerkstatt sehr oft von der „Kolonne Männerhelfer“ aufgesucht wurde. Der Gipper angehörte, so daß die Verhältnisse dem Wreschinski, der auch in dieser Kolonne gearbeitet hatte, unbedingt bekannt gewesen sein müssen, ebenso die Umstände, unter denen regelmäßig die Wäsche von sich ging. Man befragte weiter das Gelände nach der Präsidentenfrage zu und die Stelle bei der „Gegenüberstellung“, wo Wreschinski die

fragwürdige Umkleidekabine

vornahm, in der er auf dem Bochumer Verein erschien, wahrscheinlich zwischen einem Drahtzaun hindurch; dabei geriet er sich bekanntlich die Jacke. Wreschinski meint aber, die Jacke sich beim Besuche seiner Frau auf

der Fächerstraße zerissen zu haben. Auch dieser Weg wurde in Augenzeugen genommen.

Freitag wird die Zeugenvernehmung fortgesetzt.

Der unheimliche Begleiter

Wie bedenklich Straßenbekanntschaften werden können, das konnte man am Freitag vor dem Schöffengericht erfahren. Sollte da in der Altstadt ein Mann, der seine Ungehörigkeit abgehoben hatte, einen anderen um die Uhrzeit befragt. Der andere befestigte sich dann sofort an seine Fersen, beobachtete ihn in einer Wirtshaus an der Wiemelhauser Straße und folgte ihm sogar nach auf dem Wege Richtung Friedhof, obgleich ihm der andere mehrfach zu erkennen gab, daß ihm seine Unterhaltung lästig sei und er doch einen ganz anderen Heimweg hätte. Als der Ältere in einen Nebenweg trat, machte sich der andere an seiner Mantelfalte zu schaffen und richtig — das Portemonnaie war weg, der jüngere Mann entfiel mit schnellen Schritten. Schade, daß der Ältere ihn nicht durch Rufe verdrängt machte. Der Alte ging jedoch zur Wirtshaus zurück und erzählte sein Erlebnis. Dort konnte der Keller zum Glück Angaben machen, die zur Entdeckung des Täters führten. Jetzt stand der gefährliche Bursche namens Robert G. wegen Taschendiebstahls in Strafkammer dem Rückfalle vor Gericht. Eine große Reihe Vortragsfesselnzeichen ihn. Das Urteil lautete auf anderthalb Jahre Zuchthaus, da Gefängnis nach Ansicht des Gerichts bei ihm nicht mehr wirkte.

Die geprellte Zigarrenfirma

Den Namen seines in guter Stellung befindlichen Bruders benutzte ein Angeklagter zu Taschendiebstählen bei einer Bremer Firma. Dem Bruder wären halb sehr große Unbequemlichkeiten erwachsen, denn als sie kein Geld erhalten konnte, wandte sie sich an dessen „Firma“. Da der Schuldige bereits einschlägig vorbestraft war und nicht Not ihn zu den tödlichen Betrügereien trieb, sondern Genußsucht, wie das Gericht annahm, folgte den Angeklagten jetzt dieser fortgesetzte fonderbare Mißbrauch des Namens seines Bruders ein Jahr Gefängnis bei sofortiger Verhaftung wegen Mordverdachts. Es war gar ein Jahr Zuchthaus unter Verjagung mildernder Umstände beantragt.

Ein Vater, der keiner war...

Um sich in den Besitz von Geldern zu bringen, versetzte ein M. aus Wattenfeld im Februar dieses Jahres auf den Gedanken, beim Standesamt in Wattenfeld ein Kind anzumelden. Mit der auf Grund seiner Befundung erhaltenen Bescheinigung begab er sich zur Ortskrankenkasse und erhielt dort ein Unterhaltungsgehalt von 24 Mark, welche Summe er für sich ausgab. In Wirklichkeit aber war ihm ein Kind gar nicht geboren. Wegen Betrugs und intellektueller Urkundenfälschung verurteilte ihn das Gericht zu einer Gesamtgefängnisstrafe von drei Monaten und 25 Mark Geldstrafe.

Eingestelltes Verfahren

Ein Angeklagter Paul A. aus Wattenfeld hatte Gelder einzutreiben und ein Haus zu verwalten. Nach seinem eigenen Geständnis hatte er einige hundert Mark

der einflussreichen Gelder für sich verbraucht. Den durch entstandenen Schaden hat er wiederergänzt. Das Gericht ließ auf Grund des neuen Strafrechtsgegesetzes Einstellung des Verfahrens eintreten. — Ein Johann W. von Wattenfeld hatte als Beauftragter eines Kleingartenvereins in Günnigfeld sich Vereinsgelder ausgeprochen, die ihm nicht zustanden. Da er sich in Not befand, im übrigen aber für den Verein nach Kräften eingelegt, erkannte das Schöffengericht auf Grund des Strafrechtsgegesetzes auf Einstellung des Verfahrens.

Er befaßt Arbeitskameraden

Ein gewisser Sp. von hier hatte sich vor dem Schöffengericht wegen gemeiner Diebstähle zu verantworten. In einem Leibenheim hat dieser nach den Feststellungen der Verhandlung verschiedene Schränke von Arbeitskameraden erbrochen und u. a. einem Arbeiter einen Anzug daraus entnommen, den er verjetzt hatte. Der Arbeiter mußte, um wieder in Besitz des Anzuges zu kommen, diesen einlösen. Weiter entnahm er den Schränken auch Lebensmittel. Da der Angeklagte mehrfach vorbestraft ist, erkannte das Gericht wegen schweren Diebstahls im Rückfalle im Zusammenhang mit verurteiltem schweren Diebstahl auf die empfindliche Strafe von einem Jahre vier Monaten Gefängnis.

Wirtshausdiebstähle. Am 2. Mai, gegen Mitternacht, wurde einem Gast aus einer Wirtshaus auf der Wiesenstraße ein dunkelgrauer Wintermantel entwendet. Ein alter Mantel wurde zurückgelassen. Am 1. Mai wurde einem Gast in einem Lokal Ecke Markt- und Viktoriastraße ein Hut entwendet. Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbitet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizei-Präsidium, Uhländstraße 85, Zimmer 242.

Aus der NSDAP.

(Nach Bekanntmachungen der NSDAP.)

Freitag, 8. Mai.

NSDAP. Dahlhausen. Kreisleiterführung im Reichsruhmuseum.

NS. Frauenchaft Langendreier. 20 Uhr: Musikabend für alle Gruppen bei Großmann. 20 Uhr: Zusammenkunft im Wuppertal. Vortrag über die Wuppertal. NS. Frauenchaft Langendreier. 20 Uhr: Musikabend im Ernst-Wortendruck-Haus. Unterhaltungsfeier.

NS. Frauenchaft Hamm. 16 Uhr: Zusammenkunft bei Heermann. Erheben in Witten.

Sportamt Bochum

Freitag, 8. Mai.

Sinberggymnastik von 16.30 bis 18.30 Uhr in der Gymnastik in der Kommunalbahn, Schützenhof. 20. Uhr: Musikabend für alle Gruppen bei Großmann. 20 Uhr: Zusammenkunft im Wuppertal. Vortrag über die Wuppertal. NS. Frauenchaft Langendreier. 20 Uhr: Musikabend im Ernst-Wortendruck-Haus. Unterhaltungsfeier.

NS. Frauenchaft Hamm. 16 Uhr: Zusammenkunft bei Heermann. Erheben in Witten.

Schachturnier von 20 bis 22 Uhr im Hofhaus-Rehmannt Städtischen, Baarstraße.

Erdal gut und =billig!
Schuhcreme

Die dicke Überraschung!

Eine Überraschung für die Raucher, weil **ALVA** jetzt für gleiches Geld wesentlich mehr bietet. Eine „dicke“ Überraschung in des Wortes doppelter Bedeutung, weil **ALVA** jetzt im dicksten Format geliefert wird, das überhaupt gesetzlich zulässig ist.

ALVA ist aber nicht nur dick und rund, sondern auch besonders fest gefüllt. **ALVA** enthält jetzt mehr Tabak durch das neue, verstärkte Format. Aber nicht nur das! **ALVA** enthält jetzt auch besseren Tabak als je zuvor durch erhöhte Beimischung der hervorragend gelungenen Ernte 33, die den unerreicht würzigen, prickelnden Geschmack der **ALVA** bewirkt.

Jetzt im dicksten Format!
(Gesetzlich zulässiges Höchstgewicht)



tet. In einigen Umständen kam es zu Ewath und Nieder-
schneide Bergbau auf ungefähr letzter Basis. Auf dem Sal-
zminenmarkt wurden Birkdard $\frac{1}{2}$ Prozent erhöht gehandelt.
Die Ware nahm einen festen Verlauf bei teilweise lebhafterem
Geschäft. So konnten gegenüber dem Anfang des Mo-
nats 13½ Prozent Farben und Manufakturwaren

Die pflicht

set. In einigen Umständen kam es in Gwald und Nieder-
rheinsche Bergbau auf ungefähr letzter Bass. Auf dem Rast-
affienmarkt wurden Burchab $\frac{1}{2}$ Prozent erhöht gehandelt.
Die Wörle nahm einen festen Verlauf bei teilweise lebhafterem
Geschäft. So konnten gegenüber dem Anfang Siz-
mens $\frac{1}{2}$ Prozent, Karben und Mannesmann je $\frac{1}{2}$ Prozent,
Dachstuhl 1 Prozent, Maaß und Meinhart je $\frac{1}{2}$ Prozent,
zent und Westdeutsche Kaufhof $\frac{1}{2}$ Prozent gewinnen. Bei
ten und Winterscheid dagegen eine Kleinigkeit leichter.

Die Werte vorst. stark berußigt und auf fast allen Gebieten auf erhöht. Das Angebot hat völlig nachgelassen. Der Verbrauch ist nur mäßig zurückgegangen, so daß die Nachfrage nach den Runderkauten sich sehr vergrößert hat. Die Preise für Runderkauten betrugen die Befestigungsarbeiten im Verhältnis 1½ Prozent. Am Rentenmarkt bestand weiter kein Aufschwung, ohne daß sich aber die Kurse veränderteten, was auch nicht erforderlich ist, da die Rententitel einen guten Kursstand erreicht haben. Vereinzelt herrschte auch lebhafter Nachfrage nach Zinsanleihepapieren, die der Flüssigkeit des Geldmarktes in Zusammenhang stehen bis hin zu den Aktienmarkt waren einige Sonderwerte bemerkenswerter fest. Palmier-Auto stiegen auf 106¼ (104¼), Accumulatoren auf 187½ (185¼). Am Montanmarkt hatten Mannesmann, Doeberl und Ver. Stahlwerke größere Umsätze bei bis zu 9 Prozent gebesserten Kursen. Im Bergbau verkehrte sich die Wende. Hier kam es zu neuen Aufschüßerungen von bis zu 1½ Prozent. Zu erwähnen sind Bochumer, Mannesmann und Rheinischf. Farben liegen ¾ Prozent über Anfang. Holzwerke fest. Accumulatoren gewannen neue 3¼ Prozent. Bismarck hielten auf. Siemens 1 Prozent über Anfang, und Bergwerksunternehmungen fest. Neue Aktien für die Baier (Bayer) wurden mit einem Kurs von 100 Mark für 100 Mark ausgeben.

[illegible]

ert im März — Lastwagenproduktion
1935

Am 4884 auf 0 243 Reichsmark) einmündig genehmigt. Nur das neue Jahr rechnet man mit einem besseren Ergebnis. — **Friedr. Henn Nachfolger AG.** in Neumünde. Wieder 4 Prozent. — **AG. der Gerresheimer Glasbläswerke** in Düsseldorf. Die AG. genehmigte den Abschluß mit 4 Prozent. — **Nütgerswerke AG.** in Berlin. Wieder 6 Prozent. — **Sarotti AG.** in Berlin. 4 (3) Prozent. — **Deutsches-Anhaltische Sprengstoff AG.** Chemische Fabriken in Berlin. Die AG. genehmigte den Abschluß mit 8 (9) Prozent. — Der Aufsichtsrat der **Gesellschaft für elektrische Unternehmungen** — **Lubwig Loewe & Co. AG.** in Berlin schlägt eine Dividende von wieder 6 Prozent vor. — **Rüttner-Werke AG.** in Lerdzingen. 108 000 Reichsmark Reingewinn, wodurch sich der Verlustbortrag auf 140 000 Reichsmark ermäßigt. — **Rittler Werkzeugmaschinenfabrik AG.** in Leipzig-Bahren. Übernimmt 9 Prozent. — **Stich-Kunster- und Messingwerke AG.** in Berlin. 7 (6) Prozent. — **Manufaktur-Werks AG.** in Frankfurt. 4,5 (4) Prozent. — Die **Sehr. Aug. Wähnenberg AG.** in Köln-Deutz verbindet gemäß Beschluß der AG. den 1935-erzielten Reingewinn von 146 000 (96 000) Reichsmark zusätzlich 88 000 (70 000) Reichsmark Gewinnbortrag wiederum zur in- und zur Stärkung der Gesellschaft. — **Mig & Genest AG.** in Berlin. An der Generalversammlung, die die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 6 Prozent auf 11,2 Millionen Reichsmark Aktienkapital beschloß, wurde mitgeteilt, daß im ersten Vierteljahr des neuen Geschäftsjahres eine Belegung des Privatgeschäfts eingetreten sei. Man hofft, das Jahr 1936 ebenso günstig abzuwickeln wie das Vorjahr. — **Gustafshelm Wittmann AG.** in Hagen-Deiße. Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1935 nach erhöhten Abschreibungen von 227 742 (149 031) Reichsmark mit einem Gewinn von 117 886 (114 230) Reichsmark ab.

Minntag AG, in Berlin. In der Generalversammlung, die die Verteilung von wieder 10 Prozent Dividende beabsichtigt, wird mitgeteilt, daß der Auftragseingang sehr reichlich, Geschäftsjahr befriedigend sei. — **Niederschlesische Bergbau AG**, in Waldenburg i. Schl. Weiterer Abschluß der Liquidation. Trotzdem noch dividendenloser Abschluß. — **AG für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens** in Dresden. Wieder 4 Prozent Dividende. Im neuen Geschäftsjahr weitere leichte Aufbesserung. Für das Inlandsgeschäft wird weitere Besserung von dem seit 1. April in Kraft befindlichen Wab- und Gewichtsgesetz erwartet, das einen größeren Bedarf in Gläsern aus Folge haben dürfte. — **Euta Sod- und Tiefbau AG**, in Breslau. Das Unternehmen, das für 1935 6 Prozent Dividende verteilt (im Vorjahr 4 Prozent), berichtet über befriedigenden Auftragseingang im laufenden Geschäftsjahr. — **Raffelsteiner Eisenwerk-Gesellschaft AG**, in Neuwied-Raffelstein. Wieder 4 Prozent. — **Balthen & Cie. AG**, in Köln-Dehrbrd. In der G.V. wurde der bekannte Abschluß (Ermäßigung des Verlustotrages)

[illegible]

8	132.2	131.0	Stell. & Halske	8	163.5	163.0	14 Mühlh.-Ruhr Anl.	33.5	33.5
3	78.0	78.0	Stollberg, Zink	0	75.2	75.0	15 Ruhrverbd. Anl. 36	—	—
0	78.5	76.0					14Pr. Ldpf. A. Pfd.	97.0	97.0
5	98.5	93.0	Thüringer Gas	7	135.5	—	14 Ldbk. Westf. Pfd.	94.2	94.2

[illegible]

Westfalenbank A.-G. Bochum
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Die Reise ins Irrenhaus / Von E. Trost

Seit der Kesselmacher-Peter mit einem Kopfschuss vom Krieg heimgekehrt war, kam sein kleines Heimatdorf Lauterbach einfach nicht mehr zur Ruhe. Mangelte der Peter beim Kartenspielen abends im Wirtshaus, daß es nur so seine Art hatte, dann geschah dies selbstverständlich bloß infolge des Kopfschusses. Kam es zu Meinungsverschiedenheiten und als deren Folge zu einer Kauterei, und der Peter hieß seinen Gegnern den Maßkrug auf die Köpfe, daß ihnen die Funken von den Augen tanzten — dann tat er aus den Fingern den Kopfschuss verursachten Jähzorn. Keiner konnte ihn dafür zur Rechenschaft ziehen. Und wenn der Peter seinen Bedarf an Wildbraten in fremden Revieren oder seine Geldbedürfnisse aus anderer Leute Schuttschaden deckte, so konnte er wirklich und wahrhaftig nichts dafür! Es war nur sein Kopfschuss, der ihm die richtige Unterdrückung von Wein und Wein unmöglich machte!

Die Einwohner von Lauterbach und seiner Umgebung waren mit dem allen durchaus nicht einverstanden. Man konnte dem Kopfschuss manches zugute halten, aber immerhin. — Kurz und gut, eines Tages erschien der Gemeindevorsteher beim Bürgermeister und erklärte energisch: — mit dem Peter geht's so einfach nimmer weiter! Der bringt uns das ganze Dorf durcheinander! Und weil ihm wegen dem Kopfschuss halt gar nicht beizukommen ist, mußt du ihn eben ins Irrenhaus schaffen!

Das Dorfoberrath schlug entsetzt die Hände zusammen.

„?!" Wie soll ich denn das machen?? Glaubst viel leicht, der geht mit mir, wie a folglames Hundert? „Na — weit eher — haut er dich zu Zerstüßgen — mus!“ entgegnete der Gemeindevorsteher sehr überzeugt. „Aber, paß nur auf!“

Damit entwidelte der Gemeindevorsteher seinen Plan: Bekanntlich wies die alte, berrerte Schutter-Marib schon seit Jahren im Irrenhaus der Hauptstadt. Der Bürgermeister mußte nur ein möglichst amtlich aussehendes Schriftstück herrichten, worin die Irrenhausleitung der Gemeinde mitteilte, daß im Besonderen der Schutter-Marib ganz plötzlich eine Besserung eingetreten sei. Der Bürgermeister habe sich daher an dem und dem Tage — sicherheitsshalber in Begleitung eines möglichst handfesten Burichen aus dem Dorfe — in der Anstalt einzufinden, um die Alte abzuholen. Dieses falsche Schreiben mußte man dem Peter vorlegen mit dem Bemerkten, daß der Bürgermeister ihn als Begleiter bei dem schwierigen Transport ausführen habe. Dann würde der Kesselmacher-Peter an der Sache gewiß nichts Auffälliges finden und ahnungslos in die Falle spazieren. — getan.

Nach am gleichen Tage wurde der Peter ins Gemeindefaß bestellt und ihm der soeben erst angefertigte Brief aus dem Irrenhaus vorgelesen. Der Peter betrachtete sich erst das Schreiben, dann den Bürgermeister, und endlich nickte er ganz gelassen:

„Allo is qualt! Wannst mit unbedingst brauchen tußt, Bürgermeier, dann erwaart' i di morgen früh am Bahnhof!“

Mit diesen Worten verließ er die Gemeindefaß. Draußen aber stand er eine gute Weile mitten auf der Gasse und blickte sehr nachdenklich vor sich hin. Nunmehr war er an anderen Morgen pünktlich zur Stelle. Der Bürgermeister fand sich auch richtig ein und in schöner Eintracht machten sich beide auf die Reise.

Es war ein heißer, sonnenleuchtender Sommertag. Während der Fahrt unterhielt sich das Dorfoberrath sehr freundlich mit seinem Pfer. Allmählich aber erlahmte das Bürgermeister's Verstand. Auf der nächsten größeren Station trank er zwei Glas Bier.

Auf einer weiteren Station, wo der Zug längeren Aufenthalt hatte, riet ihm der Peter angelegentlich die Bärenhüte dringend zu einigen weiteren „Halben“. Da konnte der Bürgermeister nicht widerstehen, und als die Eisenbahn weiterdampfte, saß er zur Seite und verfiel in friedlichen Schlummer. Der Peter aber zog ihm mit diabolischem Grinsen die wohlgefüllte Brieftasche aus dem Rock und praktizierte dafür seine eigene Leere an ihre Stelle.

Bei der Ankunft in der Hauptstadt brachte der Peter seinen Begleiter nur sehr mühsam auf die Beine. Der Bürgermeister stolperte schlaftrunken einher und wenn ihn der Peter nicht liebevoll untergefaßt hätte, würde er den Weg nach dem Irrenhaus wohl kaum gefunden haben. In der psychiatrischen Klinik angekommen, verlangte der Peter den leitenden Arzt zu sprechen. Als dieser erschien, schob ihm der Peter seinen Begleiter ohne weiteres in die Arme und sagte, ehe der Bürgermeister noch ein Wort äußern konnte:

„Herr Doktor, ich bin der Bürgermeister von Lauterbach und bringe Ihnen hier den Peter Kesselmacher, wegen dem wir Ihnen von der Gemeinde aus schon ein paar mal geschrieben haben. Er hat einen Kopfschuss und spinnt mächtig und i bitt' ihn dazubehalten und recht gut einzuperrn!“

Micky und Klaus

Eine Tiergeschichte von A. Volkmann

Wir saßen gemütlich zusammen auf der Gartenbank, Karl, der Vetter unter uns, Emil und ich, rauchten unsere selbst gedrehten Zigaretten und unterhielten uns über Alltagsigkeiten, über das Wetter und ähnliche, belanglose Dinge.

Ein warmer Sommerabend war es und eine lustige Stille umgab uns, die jedoch plötzlich durch den Angestrich eines Tieres, der anscheinend aus der Reihe eines Bogels kam, unterbrochen wurde. Gemeinsam strebten wir der Richtung, aus der der Schrei gekommen war, zu und hatten auch bald die Ursache entdeckt: Eine Kage hielt einen kleinen, zappelnden und schreienden Vogel in den Zähnen. Wir befreiten das kleine Wesen aus seiner tobenden Lage und mit einigen Sägen war es in den Zweigen eines Baumes verschwunden, während die Kage nach der Straße zu die Flucht ergriff.

Wir hatten unsere Plätze wieder eingenommen und dachten noch über das kleine Erlebnis nach, als sich Karl, der uns als besonderer Tierfreund bekannt war, erbot, uns ein kleines, eigenes Tierchen zu erzählen. Freudig stimmten wir zu und gespannt lauschten wir den Worten des Erzählers:

„Vor ein paar Jahren“, so begann er, „brachte mir mein Kleinstes ein kleines Kästchen, es mochte wohl acht Wochen alt gewesen sein, mit in die Wohnung. Es hatte ein schmutziges und zerzaustes Fell und der kleine Körper war derart ausgehungert und abgemagert, daß ich seinen schlanken Leib bequem mit einer Hand umfassen konnte. Als ich es jedoch genauer betrachtete, stellte ich fest, daß es über dem linken Auge eine noch frische und blutige Wunde hatte. Das darunter liegende Auge war bereits ausgeblutet. Ich wusch ihm die Wunde aus, was es, trotz der gewaltigen Schmerzen, vollkommen ruhig über sich ergehen ließ. Die ihm danach vorgegebene Milch verschlang es gierig.“

Schon nach vierzehn Tagen war die Wunde verheilt und wir hatten unsern Vorfall, es nach erfolgter Heilung wieder laufen zu lassen, insbesondere auf das Bitten und Flehen meines Kleinsten, wieder fallen gelassen. An

„Waaas?“ schrie das verblüffte Dorfoberrath und wurde urplötzlich äußerst munter, „waaas? — i — ich bin doch der Bürgermeister von Lauterbach!“ Doch der Peter zog mit großartiger Gebärde die dem Bürgermeister abgenommene Brieftasche aus dem Rock und wies dem Arzt die darin enthaltenen Ausweispapiere vor.

Mit dem Ruf: „Mei Tasch'n! Der Lump hat mir mei Tasch'n g'stoh'n!“ wollte sich der Bürgermeister auf den Peter stürzen. Doch der wird geschickt zur Seite und rief:

„Herr Doktor, passen S' auf, er is manchmal a bißchen tobsüchtig!“

Der Arzt hatte schon auf die Klingel gedrückt und in derselben Sekunde erschienen zwei Wärter und fahnten das wild um sich schlagende Dorfoberrath mit geübten Griffen am Kragen.

„No, Herr Doktor, i glaub', Sie sehen schon selber, wer da der Narr ist!“ meinte der Peter lachend und verabschiedete sich nach Erledigung aller nötigen Formalitäten freudvoll von dem Arzte.

Es dauerte ziemlich lange, bis die Lauterbacher ihren armen Bürgermeister da wieder heraus und in ihr Dorf zurückbrachten. Der Kesselmacher-Peter war inzwischen längst über alle Berge. Wenn man ihn wieder erwischen sollte, wird er sicherlich erklären, daß er den Bürgermeister nur aus reiner Zerknirschtheit — eben auch infolge des bösen Kopfschusses — im Irrenhaus abgeliefert hat!

wieder seinen Platz neben der toten Mutter einzunehmen.

Ihr dürft es mir glauben, ich konnte mich der Tränen nicht erwehren.

Wir nahmen den toten Körper der Kage und begruben ihn im Garten, wobei uns Klaus auf jedem Schritt begleitete. Ich sah ihn aber dann mit in die Wohnung nehmen wollte, da gebärdete er sich wie wild, fragte und biß, so daß es mir nur mit Mühe und Gewalt gelang. Die frische Milch, die ich ihm gab, berührte er nicht. Er schrie und fauchte und war nicht eher ruhig, bis ich ihn wieder hinausließ.

Zwei Tage lang konnten wir beobachten, wie er unten auf den Schienen saß, dort, wo die Mutter den Tod gefunden hatte. Am dritten Tage war auch er tot, auf die gleiche Weise zu Tode gekommen, wie seine Mutter.

Wahrscheinlich hatte er nicht mehr die Kraft gehabt, sich bei dem Herannahen eines Zuges zu entfernen, und war so unter die Räder gekommen.“

Die neuen Stiefel

Preußens größter König war es gewohnt, seine Stiefel jederzeit einem seiner Kammerlaffen zum Austreten zu geben, und legte die alten nicht eher ab, bis sie ganzlich unbrauchbar geworden waren.

Während des siebenjährigen Krieges nun ließ sich der König einmal in Breslau ein Paar neue Stiefel machen und übergab sie dem gewöhnlichen Kammerlaffen, vergaß sie aber wieder zurückzufordern. Erst als er aus Breslau aufbrach, verlangte er die neuen Stiefel. Der Kammerdiener hatte sie aber bereits über zwei Monate getragen, so daß die Sohlen nicht allein abgetrennt, sondern auch zerfissen waren. In dieser Verfassung wurden sie durch den Lakai dem König gereicht.

Der sah sie an, erkannte, daß sie noch schlechter seien als seine alten und fragte:

„Sind das denn wirklich meine neuen Stiefel?“

„Ja, Ihre Majestät!“ stammelte der Diener.

„Die sind ja einfach in Flicken gerissen, und du sollst sie doch nur austreten, Karl!“

„Das habe ich auch getan, Ihre Majestät!“

Der König blieb stehen und meinte:

„Allo gib die alten wieder her und schaff mir in vierzehn Tagen ein paar neue. Die hier kannst du behalten, trittst du mir die andern aber wieder so in Grund und Boden, so mußt du sie selbst bezahlen, denn ein König von Preußen hat nicht das Geld, gar zweimal im Monat neue Stiefel zu bezahlen, die er nicht mal tragen kann!“



Die Anekdote

Die dritte Möglichkeit

Herr Professor Neumann hatte auf — und sah zu seinem größten Erstaunen, daß um ihn alles dunkel war. Er machte sofort Licht, guckte nach der Uhr, und es war sieben.

Der Herr Professor setzte sich auf und dachte nach: Entweder ist es Spätnachmittag, und die Uhr ist stehen — dann muß eine Naturkatastrophe in Verbindung mit einer Sonnenfinsternis eingetreten sein. Oder es ist Morgen — dann gibt es gleichfalls keine andere Erklärung als eine plötzliche Ummwälzung durch unbekannte Kräfte.

Vielleicht gibt es aber noch eine dritte Möglichkeit, die ich übersehen habe. In diesem Falle wären wir alle gerettet. Nämlich: wenn ich vergessen hätte, die Uhr aufzuziehen...“

Der Naquis an, nach dem jedes Individuum aus freiem Willen ihren Gatten wählen darf, und wenn er auch unser Todesfeind ist. Welcher böse Geist fuhr in dich, Mädchen? Du kennst diesen Hund doch nicht!

Stolz ist ihre Antwort: „Mein Mann ist kein Hund. Bese! Und ich kenne ihn.“ Sie verbeißt sich: „Ach sah ich schon vor vielen Monaten. Hört! Damals, kurz bevor der Gringo Jim zu uns kam, begleiteten auch eine Anzahl von uns Weibern hinab in die Unregengegend, wo ihr die Soldaten überfallen wollten. Ich trennte mich von den anderen, um Vitabensfrüchte zu suchen. Da kam ich auf einen Platz, von dem aus ich unter mir, so nahe, daß ich seinen Sombra hätte berühren können, diesen Mann erblickte. Er sah auf einem Stein, sein Pferd war in der Nähe angekurbelt. Die goldbraunen Wangen des Mädchens farben sich dunkel: „Und er gefiel mir! Wollt ihr mir nun mein Recht nehmen?“

Totenstille herrschte in der Versammlung. Benito atmet schwer. Vorachzeitig, mit lautmehrendem Blick sieht Naquis ihn an. „Auch!“ bricht die Witwenklage wieder los. Da spricht der Gringo Jim mit schwerer Betonung: „Das Recht ist dein, Mädchen. Benutze es, und dann geht! Man wird euch sicher aus dem Gebirge geleiten. Aber du weißt nicht, was du tust.“

Benito drängt sich vor: „Galt, noch ist das Wort des Familienoberhauptes, das bin ich, zu achten. Wenn hätte ich gesehen, wenn dieser Mann frei ausging, denn ich bin seinem toten Vater die Treue schuldig. Aber jetzt...“ er schließt schwer: „Chuparosa, du bleibst hier, und dieser Mann wird — getötet!“

Getötet! tönt es drohend in der Runde. Espinoza schüttelt traurig den Kopf. „Sie hat das Recht der Naquis angerufen. Du kannst sie nicht halten. Frei ist der Andio!“

Wieder herrscht Stille. Benito spricht langsam: „Frei ist der Andio! Na, du hast recht. Also geht mit ihm. Ach, weißt du, kehrt wieder. Allein!“ Sich an Vitaba wendend, schreit er wild: „Wir wollen auf Steinböcke Jagd machen. Nehmt eure Waffen und kommt! Auf in die Sierra!“

Die beiden Männer ergreifen ihre Mäuser und folgen dem Voranschreitenden. Jeder ist mit seinen Gedanken beschäftigt, keiner spricht ein Wort. Und so verschwinden sie, ohne sich umzusehen, einer hinter dem anderen, in bunten Sandsteinorten des nächsten Canons.

Durch die Gebirgswelt steigen der Vitaba, Benito und Jim. Es ist schon lange her, seit sie hinter flüchtigen Steinböcken die Höhen erklimmen, um zu verweilen, daß ein stolzes, schlankes Naquimädchen ihre goldbraunen Arme um den Hals eines halb verführten, halb höhnischen mexikanischen Offiziers wand.

„Sieh dort!“ sagt der Vitaba — und deutet hinab. Das jachige Horn, das sie erklimmen, fällt vor ihnen in scharfem Winkel auf die Hochebene ab. Zwischen seiner breiten, schluchzenzerfissenen Basis, die wieder auf noch breiteren Bergen ruht, dehnt sich die Mesa aus.

Der Espinoza hebt wieder die Hand und grollend verdedt der Aufruhr. „Du rufst den geheiligten Brauch der Naquis.“

Furchtbare Gefühle antwortet ihr. Am wütendsten sind die Frauen, und die Augen der Naquis schiefen Welle auf das Mädchen. Minutenlang brandet der Lärm durch die Schlucht, und die ganze Zeit hält Chuparosa den aufstehenden Mexikaner umarmt. Am aber weiß, daß er in der vergangenen Nacht recht sah, und tiefe, ihm selbst unbegreifliche Traurigkeit überfällt ihn. Der Espinoza hebt wieder die Hand und grollend verdedt der Aufruhr. „Du rufst den geheiligten Brauch der Naquis.“

„(Fortsetzung folgt.)“

Der Andio und die Juana

19

„Senor, um der Muttergottes willen, geben Sie mir eine Angel. Lassen Sie es nicht zu, daß diese Teufel mich für ihre Trommeln lebendig schinden!“ Glehend hebt er die Hände. Von draußen tönt die Klage der Witwen herein.

Unschlüssig, was er antworten soll, und hilflos schaut der Amerikaner zu Boden. Von Franzisco, dessen Augen ihm seine Furchen loslassen, schreit jubelnd in plötzlichen Erleuchtung: „Jim Cumming, alter Schulkamerad, du wirst nicht zulassen, daß er mich martern läßt!“ Jim erwidert: „Wenn du darunter Benito verstehst, so irrst du dich sehr. Einen besseren Menschen gibt es nicht. Ich fürchte nur, er hat in diesem Fall nichts zu sagen. Unglücklich genug ist es, daß du in Gefangenschaft bist!“

Der Gefangene bricht in wildes Lachen aus, dann brüllt er heiser: „Was will sie hier? Schick sie fort, um Gotteswillen, ich kann sie nicht sehen! Ah!“

Ein leises, unglücklich drohendes Schreien hinter seinem Rücken läßt den Amerikaner blitzschnell herumfahren. Vor ihm, kaum über seinen Gürtel reichend, steht die Juana. Die bürre, von blauem Rattun verhüllter Körper wiegt sich über der Leib der bühnenreife Kobra hin und her. Wässrig funkeln die kleinen Augen, und in ihrem barbarischen Spanisch flüstert sie scharf: „Ihr kennt euch? Ich weiß es, der Benito sagte mir's. Ihr seid die drei Unerbittlichen, die auf der Gringoschule zusammen waren. Warum redet ihr jetzt in der Gringosprache miteinander? Glaubst ihr, die Juana versteht es nicht? Hört! Die Juana kann die Gedanken eurer Seele lesen.“ Den knochigen Zeigefinger schüttelnd, spricht sie: „Als du kamst, Amerikanerlein, sagte ich dir, viel Tod und Tod würde anbrechen, weil die Chuparosa dich gern sieht. Hüte dich, Mann!“

Sie dreht sich im Wirbel und zischt dem zurückschredenden Mexikaner zu: „Von den Schwarzbärten, den Montezuma auf der Schlangenmauer töten ließen, stammt du ab? Morgen wenn ich dich schreien höre! Winkeln und betteln hören, wenn sie...“

Jim droht nicht mehr, was sie sagt, flüchtet hinaus in die von Klagegeschrei erfüllte Luft. Der Vitaba zieht den Erregten fache nieder. „Brüder, ich denke, daß wir drei, Benito, du und ich, morgen auf die Jagd gehen. Es gibt noch Steinböcke auf den höchsten, unzugänglichen Gipfeln der Sierra!“ Jim erwidert nickend, hier nach der Hütte hin, aus deren dunklem Eingang die Juana hervorkommt.

Laut schwachen die Männer an den verschiedenen Feuer. Sie erzählen einander von ihren Taten. Und als der Amerikaner sich nachher tiefinnig in seine Decke hüllt, steht er ihre Gestalten, von den Flammen beleuchtet, in malerischen Haufen gelagert. Kinder spielen ober

„gleichen bis an die Türöffnung der Gefangenenhütte und spähen kühn hinein.“

„Al! Miki!“ schreien die Witwen und schlagen sich mit Häuten gegen die Brust. Der Nachtwind der Sierra beginnt zu wehen.

Jim wälzt sich hin und her. Einmal vermeint er, einen undeutlichen Schatten langsam durch die Staubwolken auf die Hütte zusehen zu sehen. Da erblickt er einen wackelnden, blauen Rattunrod. So schreiet nur Eine! Chuparosa!

Er richtet sich auf den Ellenbogen empor und wartet. Der Wind flöht machtvoll. Sandmassen heusen durch die Schlucht. Ah! Sie in der Hütte verschwunden! Untrüglich langsam verstreicht die Zeit. Die Nacht best von den Geräuschen der Natur, auf denen die an- und abschwelenden Klagegeschreie der Witwen schwimmen.

Da hält er's nicht mehr aus und schleicht leise nach der Hütte. Wie aus dem Boden heraus schnell die dunkle Figur eines Naquis. „Was ist, Bruder?“ fragt er seine tiefe Stimme, und verwirrt erklärt Jim, daß er ein verdächtiges Geräusch in der Hütte vernahm. Naquis greift einen Ast aus der aschebedeckten Luft, schwingt ihn um seinen Kopf, bis er hell aufleuchtet, und gemeinsam treten sie nun in den aschichten Wänden zurück und beleuchten den Gefangenen, der allein auf dem Boden hockt.

„Warum schliffst du nicht, Sombra?“ brummt der Andio mürrisch. Höhnisch schaut Don Franzisco die beiden an, sagt aber kein Wort. Der Naquis blickt sich, untersucht die Rette und ruft befriedigt: „Alles in Ordnung!“ Langsam gehen sie ins Kreie.

Jim schlafte und ist beim Erwachen erstaunt, als die Sonne scheint und das Naquilager in einiger Bewegung begriffen ist. Naquis begibt er sich zu Benito und Vitaba, mit den anderen einen Kreis bildend, dessen Mittelpunkt der ungeschliffene Gefangene ist. Didt neben diesem knaut die Juana, deren funkelnbe Augen lebhaft hin und her fahren. Vitaba flüstert in Jims Ohr: „Wißt du Steinböcke jagen?“ Unwillig schüttelt der Amerikaner den Kopf, und der große Andio lacht leise.

Da tritt Benito in den Ring. „Brüder!“ beginnt er mit harter Stimme. „Brüder, ihr alle kennt mich und wißt, daß meine bei den Gringos erlernte Kunst schon manchen Andio vom Tode rettete. Ich bitte euch.“ Laut tönten die Worte in den Ohren Jims. „Ich will euch zehn Mexikaner bringen, aber übergebt mir diesen einen dort!“

Ein Summen der Ueberraschung geht durch den Ring, die Juana flüstert höhnisch. Nur der Gefangene scheint unberührt. Jim kommt es vor, als warte er auf irgend etwas, und als schauten seine Augen nach einer bestimmten Stelle hin.

„Juan Espinoza, der älteste der anwesenden Gefes, tritt einen Schritt vor und fragt Benito: Ungeordnet ist dein Verlangen, Bruder. Doch sag uns, was willst du mit jenem Hund beginnen, falls wir ihn dir zusprechen?“ Ruhig kommt die Antwort: „Sein Vater tat Gutes an mir, und ich bin dem Sohne, so übel er

mir auch gefällt ist, verpflichtet. Denn der Naquis hält die Treue!“ Das heisfällige Murmeln, das bei diesen Worten in der Runde ertönte, bricht scharf ab, als er endet: „Ach will ich aus der Sierra begleiten, damit er wohlbehalten die Seinen erreicht!“

Mit verschränkten Armen steht er da. Entrüstetes Gefächel, das von einzelnen Aufstößen unterbrochen wird, brandet los. Und die ganze Zeit hält die wildmelancholische Totenklage der Witwen. Denn es ist erst der zweite Morgen, und drei Tage müssen sie ihren Schmerz in die Sierra hinausführen. So will es der Brauch der Andios.

„Sein Herz wurde bei den Gringos zum weichen Schwamm. Hört nicht auf ihn!“ schreift die Juana, die sich erhoben hat und ihren Schlangenschweif schwingt. Viele der Männer schütteln die Köpfe, alle reden lebhaft durcheinander. Und immer noch ist der Mexikaner gegen alles, was um ihn vorgeht, so unbegreiflich gleichgültig. Wenn er auch die Naquisprache nicht versteht, so muß er doch wissen, daß es für ihn um Leben und Tod geht.

„Nims Gedanken überlassen sich.“ freist die Juana. „Macht eine Tromel aus ihm!“ freist die Juana. An der Luft und aufstimmend niden viele der Andios. An der Luft und aufstimmend niden viele der Andios. An der Luft und aufstimmend niden viele der Andios.

„Espinoza spricht wieder: „Dem braucht du die Treue nicht zu halten, Bruder: denn er gehört zu jenen, die uns vernichten wollen und dies mit vielen Mitteln versuchen, gegen die sich der Andio nicht wehren kann. Wer laßt unser Land, unser Vieh, wer sandte uns zum Sterben ins Quintanaroo? Der Mexikaner! Wer umzingelt die Sierra, daß wir langsam in die Schluchten der Abessin Gipfel getrieben werden? Der Mexikaner! Wer schickt gewaltige Metallböge, aus welchen Mörder Bomben auf unsere wehrlosen Weiber und Kinder werden?“

Ein machtvoller, leidenschaftlicher Schrei durchreißt die Luft. Jim merkt, daß der Gefangene nun langsam von Todesangst gepackt wird.

„Er muß sterben!“ schreift der Redner seinen Vortrag und wirft ein Scheit Holz heftig ins Feuer.

Traurig geht Benito aus dem Kreise, und die Juana schüttelt den Stab, will ihren scheußlichen Tanz beginnen. Da drängt sich eine schlafte Gestalt neben den Gefangenen, legt ihm beide Arme um den Hals und ruft über seine Schulter der verblüfften Versammlung ins Gesicht: „Er ist mein! Nach heiligem Brauch der Naquis habe ich diesen Mann als meinen Gatten erkoren. Ach werde seine Tortillas kneten und seine Bohnen kochen!“

Furchtbare Gefühle antwortet ihr. Am wütendsten sind die Frauen, und die Augen der Naquis schiefen Welle auf das Mädchen. Minutenlang brandet der Lärm durch die Schlucht, und die ganze Zeit hält Chuparosa den aufstehenden Mexikaner umarmt. Am aber weiß, daß er in der vergangenen Nacht recht sah, und tiefe, ihm selbst unbegreifliche Traurigkeit überfällt ihn. Der Espinoza hebt wieder die Hand und grollend verdedt der Aufruhr. „Du rufst den geheiligten Brauch der Naquis.“

„(Fortsetzung folgt.)“

Statistiker haben das Wort

Unsere Erde in Zahlen — Wenn die Welt erst 50 Jahre bestünde

Berlin, 7. Mai. 1 849 500 000 Menschen leben zur Zeit auf der Erde. Die Erde kann 6 Milliarden Menschen ernähren. Wenn sich die Menschheit mit gleichbleibender Geschwindigkeit vermehrt, wird diese Zahl im Jahre 2100 erreicht sein. Am dichtesten bevölkert ist das Fürstentum Monaco. 5750 Menschen leben dort auf einer Quadratmeile. Erst im weiten Abstand folgt Hongkong mit 2500, dann die französische Sträflingskolonie Martinique in Mittelamerika mit 750. In Belgien leben auf einer Quadratmeile 702 Personen, in England, dem nächst dicht bevölkerten europäischen Staat, 486. Diese Zahl ist besonders überraschend, wenn man an den Kolonialreichtum des britischen Weltreiches denkt. Am dünnsten bevölkert ist Italienisch-Libyen (um das die Italiener einen 20 Jahre langen, erbitterten und blutigen Krieg führten) mit 1 Bewohner auf 8,1 Quadratmeilen. Es folgen Britisch-Somaliland mit 1 Bewohner auf 1,8 und Britisch-Südsomaliland mit 1 auf 1,1 Quadratmeilen. Abessinien hat 22 Bewohner auf 1 Quadratmeile — die gleiche Bevölkerungsdichte wie Norwegen. Nach neuer Schätzung beträgt die

Bevölkerungsdichte in Deutschland 366 auf 1 Quadratmeile. Die absolut kleinste Bevölkerungsdichte weist der Vatikan-Staat auf mit 450; es folgen Andorra mit 6000, der Staat Tuvalu in Ozeanien mit 11 000, dann Liechtenstein mit 12 000 und San Marino mit 13 000.

Steht Liechtenstein hier nur an dritter Stelle, so kann es sich aber brüsten, das bevölkerungsreichste unter den regierenden Staatsoberhäuptern zu bekleiden: Fürst Franz I., der am 28. August seinen 83. Geburtstag feiert. Er kam erst mit 77 Jahren zur Regierung.

Das jüngste Staatsoberhaupt hat Siam, dessen König Ananda Mahidol am 20. September dieses Jahres elf Jahre alt wird. König Peter von Jugoslawien wird 13, König Mohammed Sabir Shah von Afghanistan 22, Kaiser Bao Dai von Annam 23, König Ghazi von Irak 24, Sultan Sidi Mohammed von Marokko 25, Sultan Said von Taimur von Oman 26 Jahre. Das genaue Durchschnittsalter der regierenden Staatsoberhäupter der ganzen Erde beträgt 57 Jahre 6 Monate. Die einzigen Staatsoberhäupter, die diesem rechnerischen Durchschnitt fast genau entsprechen sind der Shah von Persien Reza Pahlavi, der am 16. März 1878 geboren ist, und der Staatspräsident von Guatemala, General Jorge Ubico, geboren am 10. 11. 1878.

Die Unkosten des Völkerverkehrs betragen im vergangenen Jahr über 2 000 000 englische Pfund — das ist fast so viel, wie Paraguay und Bolivien zusammen während eines Jahres einnehmen. Der amerikanische Wissenschaftler James Harves Robinson hat folgende interessante Rechnung angestellt: Wenn ein Mann die gesamte Menschheitsgeschichte innerhalb von 50 Jahren durchlebt hätte, so würde er seine Zeit so ausgefüllt haben: Er hätte 49 Jahre gebraucht, um aus einem wandernden Räger zu einem festen Siedler zu werden, der den Acker bebaut, das Vieh züchtet und seine Kleider webt. Innerhalb der nächsten sechs Monate hätte er Lesen und Schreiben erlernt. Erst zwei Monate vor seinem 50. Jahre hätte er als Christ gelebt. Erst 14 Tage vor seinem 50. Geburtstag wäre die Druckpresse erfunden worden, noch eine Woche davor hätte er Personen mit anderen Meinungen oder Religionsbekenntnissen lebendig verbrannt, erst 2—3 Tage davor hätte er begonnen, mit der Eisenbahn zu fahren und nur ein paar Stunden vorher hätte er zu fliegen gelernt.

Eth Weinhorn zum Heimflug gestartet

Am Donnerstag mittag startete Eth Weinhorn vom Rigaer Flugplatz zum Heimflug nach Deutschland. Ihre drei Vorträge in Riga und Libau brachten der deutschen Fliegerin einen vollen Erfolg. Jedesmal gelang es ihr, die Zuhörer zu begeistern und starken Beifall zu erzielen.

Giuseppe Bottai,



Scherl-Bilderdienst

der bisherige Gouverneur von Rom, der am 5. Mai in Begleitung des Marschalls Badoglio an der Spitze der italienischen Truppen in die abessinische Hauptstadt Addis Abeba ernannt.

ringen. Mittwoch veranstaltete aus Anlaß der Anwesenheit Eth Weinhorn und des Dichters Jakob Schaffner der deutsche Gesandte Dr. von Schack in den Räumen der Gesandtschaft einen Empfang, an dem Vertreter der deutschen Kolonie und des Rigaer Baltendeutschums teilnahmen.

Der vierte Phönix-Selbstmord

Nach einer aus Zufall (Zählraum) in Wien eingetroffenen Meldung hat dort am Donnerstag der jüdische Regierungsrat Ernst Schlegelinger Selbstmord begangen. Schlegelinger war als Eigentümer und Chefredakteur der Wiener „Zorn- und Montagszeitung“ in der Verleumdung des Phönix mit 315 000 RM. verurteilt. Am Samstag vergangener Woche wurde ihm die Weiterführung seiner Tätigkeit untersagt, und das Blatt ging in den Besitz der Vaterländischen Front über. Schlegelinger war inzwischen geflüchtet. Schlegelinger, dem während des Krieges der Titel eines Regierungsrates verliehen worden war, hatte in den letzten Jahren eine wilde Hete gegen den Nationalsozialismus entfaltet. Sein Selbstmord ist der vierte in der Angelegenheit des Phönix.

Dreifache Mörder in Danzig zum Tode verurteilt

In Danzig wurde der 21 Jahre alte Johannes Kunischowski aus Trarbach wegen Mordes in zwei Fällen sowie Totschlags und wegen schwerer Brandstiftung zum Tode und zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Dem Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Der Angeklagte nahm das Urteil völlig gebrochen entgegen. Johannes Kunischowski hatte am 5. Februar dieses Jahres seinen Bruder aus dem Felde ermordet, danach in der Wohnung seines Bruders seine Schwägerin sowie ihr 1½ Jahre altes Töchterchen mit einem Beil erschlagen.

Schweres Unwetter über Thüringen

Bäche wurden zu reißenden Flüssen — Großer Sachschaden — Ein Toter

Ganz Süd-Thüringen wurde am Mittwoch nachmittags von einem schweren Unwetter heimgesucht. Der mehrere Stunden andauernde wolkenbruchartige Regen hatte überall große Ueberschwemmungen zur Folge. In Hildburghausen wurde ein ganzer Stadtteil unter Wasser gesetzt. Hier schwammen in zahlreichen Wohnungen Einrichtungsgegenstände in dem über ein Meter hoch stehenden Wasser. Arbeitsdienst, Formationen der Partei und der Feuerwehr gelang es nach großen Anstrengungen, die Bewohner und die schon schlafenden Kinder zu retten. Außerhalb der Stadt wurden zahlreiche Weiden überflutet. — In Eisfeld rissen die Wassermassen die Hauptstraße auf, so daß jeglicher Verkehr unmöglich wurde. Bis spät in die Nacht hinein waren Kolonnen am Werke, um die Wassermassen abzuleiten. — Auf der Eisenbahnstrecke Schleusingen — Themar unterpülten gegen 5 Uhr nachmittags die Wassermassen die Gleise an drei Stellen in einer Länge von 150 bis 300 Meter. Der Personenverkehr wird durch Postomnibusse, der Güterverkehr durch Lastkraftwagen aufrechterhalten.

Auch Ost-Thüringen hat das schwere Unwetter heimgesucht. Am meisten betroffen wurden die sogenannten Taler-Dörfer im Hainland. Die starken Regengüsse ließen die Bäche in wenigen Minuten anschwellen und über die Ufer treten. Am heftigsten war das Unwetter in Mücheln brensdorf, Lindenkreuz und St. Gangloff. Von dort aus dehnte sich das Unwetter nach zwei Richtungen aus, und zwar bis zur Bahnlinie Gera — Jena — Weimar und nach dem Rodatal. An verschiedenen Stellen wälzten sich die Wassermassen in nahezu zwei Meter Höhe wellenartig dahin, alles im Wege stehende mitreißend. Auch ein Menschenleben ist zu beklagen. Ein 18jähriger aus dem Ort Schwarzbach bei Mücheln brensdorf stammender Wirtschaftshilfe wurde auf der Heimfahrt vom Felde mit dem Fahrrad von den Wassermassen umgerissen und ertötet. Ferner wurden mehrere wertvolle Milchkuhe vom Witz erschlagen. Wiesen, Felder und Gärten in der Umgegend der Rodaldörfer sind vollständig verflutet. Nach etwa zwei Stunden hatten sich die Wässer verlaufen. Der Verkehr war eine Zeitlang völlig unterbrochen, da große Teile der Staatsstraßen unter Wasser standen.

Wie zu den Unwetterverheerungen in Süd-Thüringen von der Reichsbahndirektion Erfurt noch gemeldet wird, ist die Bahnstrecke Schleusingen — Themar, die von den Wassermassen an drei Stellen unterpült worden ist, voraussichtlich auf vier Tage gesperrt. Arbeitsdienst ist zur Wiederherstellung der Strecke eingesetzt. Der Personenverkehr wird durch Kraftwagen aufrechterhalten, der Güterverkehr wird umgeleitet.

Zeugen über den Einsturz bei dem Berliner U-Bahn-Bau

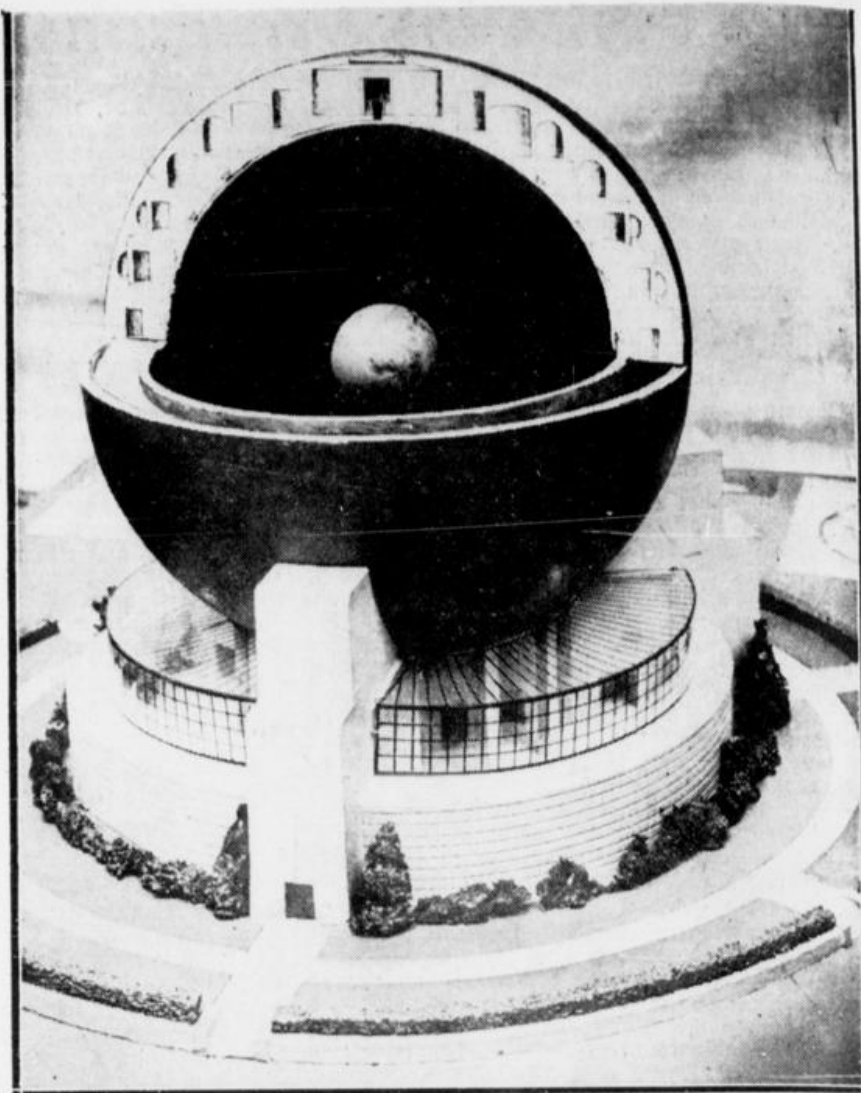
Der dritte Zeuge, der im Berliner Baugrubenprozess vernommen wurde, der Schachtarbeiter Konrad, wählte über die Frage der Sicherung der Trägerfüße interessante Einzelheiten zu befechten, die den Widerspruch des Bauleiters Roth hervorriefen. Der Zeuge schilderte, daß die Trägerfüße im südlichen Teil der Westwand in der Tiergartenstraße freigelegt worden seien, um kleine Holzstützen anbringen zu können, die im Boden verankert und dann zugeschnitten wurden. Roth bezeugte diese Angaben als unzutreffend und meinte, der Zeuge müsse sich geirrt haben.

Auch der Schachtarbeiter Bafener, der mit dem Planieren der Sohle und dem Zuschütten des Baggers

Amerika baut das erste „Kosmosarium“

Die nächste Weltausstellung in Amerika wird auch ein „Kosmosarium“, das erste dieser Art, erhalten. Wie bei unserem Planetarium werden auch hier die weitesten und bekanntesten Sterne zu sehen sein, den Mittelpunkt bildet jedoch die Erde, die man, wie auch den Sternenhimmel, von Laufgängen beobachten kann, die spiralförmig in dem riesigen Kugelhaus angebracht sind. Durch gezielte Lichtwirkung werden die richtigen Entfernungen der Weltkörper voneinander vorgebildet. Der Besucher glaubt dabei, die Erde von einem anderen Planeten aus zu sehen. Unsere Aufnahme zeigt den teilweise geöffneten kugelförmigen Oberbau des „Kosmosariums“ mit seinen Laufgängen. Die Erde hängt als riesiger Planet in der Mitte des Baues.

Hch. Hoffmann



vordem 31. Juli 1931 auf den Markt gebracht. Empfängergerät bei einer in Berlin errichteten Sammelstelle gegen einen Guttschein umgetauscht werden. Dieser Guttschein wird vom Einzelhändler beim Erwerb eines neuen Gerätes auf den Kaufpreis in Anrechnung gebracht. Es ist hierbei gleichgültig, um welches Fabrikat des gebrauchten Gerätes es sich handelt, auch der Zeitpunkt, zu dem das Gerät von seinem jetzigen Besitzer erworben wurde, hat auf den Umtausch keinen Einfluß. Ueber die Ausfertigung der Sammelstellen, an die alte Geräte zur Vermeidung von Nachnahmen nur frankiert abgefordert werden sollen, sowie über alle weiteren Einzelheiten kann sich der Besitzer eines vor dem 31. Juli 1931 hergestellten Rundfunkgerätes bei jedem Rundfunkhändler unterrichten. Die Umtauschmöglichkeit besteht nur für die Zeit vom 1. Mai 1936 bis einschließlich 30. Juni 1936. Volksempfänger und der Vg-Empfänger 1011 sind von diesem Umtauschabkommen ausgeschlossen. Bekanntlich werden in diesem Jahr die früher im Sommer üblichen Preisberabstimmungen für Rundfunkgeräte nicht erfolgen. Dafür ist jedoch durch vorstehendes Abkommen den Besitzern aller Rundfunkgeräte in den Monaten Mai und Juni Gelegenheit gegeben, neue Rundfunkgeräte zu besonders günstigen Bedingungen zu erwerben.

Londons will Spekulationsversicherungen auszahlen

Im Zusammenhang mit den durch die Indiskretionen des englischen Budgetgeheimnisses vorgenommenen Versicherungen, die einige Londoner Kaufleute gegen eine Erhöhung der Einkommensteuer und des Zeezolls bei Ländersorgen vorgenommen hatten, veröffentlicht jetzt die Londoner Versicherungsagentur ein Schreiben, wonach nach Auffassung des Komitees der Gesellschaft diese Versicherungen Ehrenpflichtungen bedeuten. Eine Auszahlung der Versicherungen solle mit möglichst wenig Verzögerung vorgenommen werden.

Der Mann, von dem man spricht



Hch. Hoffmann

Der italienische Marschall Badoglio, dem es vergönnt war, an der Spitze seiner siegreichen Truppen in die abessinische Hauptstadt Addis Abeba einzuziehen.

MAGGI'S WÜRZE
feines Aroma • ausgiebig • preiswert



500 Meldungen liegen vor

Sauerländische Geländefahrt

Die große westfälische Zuverlässigkeitsprüfung

Das Hohenburg-Dreieckrennen und die Sauerländische Geländefahrt des NSKK gehören seit Jahren zu den Hauptveranstaltungen des westfälischen Kraftfahrersports. Auch in diesem Jahr hat die Sauerländische Geländefahrt, die am Sonntag durchgeführt wird, ein überaus großes Rennergebnis gefunden. Fast 500 Meldungen aus Rheinland und Westfalen sind erfolgt, so daß die Fahrt mit zu den größten Geländefahrtveranstaltungen im Reich gezählt werden darf. Veranstalter ist die NSKK-Motorbrigade Westfalen, die sich alle Mühe gegeben hat, um die Fahrt trotz ihrer großen Schwierigkeiten reibungslos abwickeln zu können.

Fast 200 Kraftfahrer werden über die Strecke gehen, weitere 50 Kraftfahrer mit Seitenwagen, 120 Personenkraftwagen, und den Rest bilden schließlich etwa 75 Kibestkraftwagen der Motorbrigade und 25 Luftkraftwagen. Gerade die große Anzahl von Kibestkraftwagen zeigt, daß die Sauerländische Geländefahrt auch von Seiten der Wehrmacht große Unterstützung erfährt. Aus Münster, Bielefeld, Hamm, Osnabrück, Lüneburg, Herford, Bielefeld und Hannover kommen die Fahrer der Wehrmacht. Rund ein Zehntel aller Meldungen stellt der NSKK in bewährter Sportkameradschaft mit der Motorbrigade Westfalen. Außerordentlich stark ist natürlich die NSKK-Motorbrigade vertreten, die mit ihrer sehr gut geschulten Fahrerstaffel den Wagen der Wehrmacht nicht viel nachstehen sollte. Es wird sicherlich ganz ausgezeichnete Leistungen geben, so daß die Zuschauer auf der 120 Kilometer langen Strecke auf ihre Kosten kommen. Die Abnahme der Fahrzeuge erfolgt bereits am Samstag von 12 bis 19 Uhr auf der Spritze in Hagen, wo auch für Sonntag um 7 Uhr der Start ansteht.

Die Zuschauer finden interessante Beobachtungspunkte außer beim Start bei der bald darauf folgenden Anfahrprüfung in der Rüterstraße, dann hinter Berchum in den Waldschneisen zwischen Reh und Schall, dann weiter bei der Nachdurchfahrt in Detrich, bei der Anfahrprüfung zwischen Billingen und Löffel, bei

der Birbergabfahrt zur Zeitkontrolle Almena, die mit ihrem lebhaften Betrieb eine große Zuschauerzahl finden wird. Ab Almena ist die Strecke lennabwärts neutralisiert. Bei Oppenheim südlich Einfall im Wald beginnt die Fahrt wieder und führt über Bilingen weiter zum Rahmehaus, das von der Einmündung des Wöhrbachs aus aufwärts durchfahren wird und ebenfalls dankbare Beobachtungspunkte bietet. Ueber Albringwerde geht es hinunter in das Gebiet des Volmetals, am Sterbeder Hammer vorbei zur Straße nach Heesfeld. Die Zeitkontrolle Dählerbrück am Hotel Henke folgt, und dann geht es weiter durch den Wald nach Brederfeld und über die Serpentine der nach Priorei führenden Straße bis nach Schemm. Durch den Wald führt die Fahrt nach Zurstraße und mit Ausbiegungen nach rechts und links über die Selbde nach Hagen. Die bekannte Dammkurve mit ihren Schwierigkeiten wird sicherlich wieder zahlreiche Zuschauer finden. Ehe die Fahrer aus Ziel kommen, geht es dann von der Selbde hinauf über den Krähndel dem Ziele zu.

Die ganze Strecke ist durch NSKK-Mannschaften gesichert. Den Abschluß bildet die jetzliche Siegereverendierung im Kuppelsaal der Hagenen Stadthalle. Bochum ist selbstverständlich auch in diesem Jahre wieder mit einem größeren Aufgebot vertreten.

Die Ostpreußenfahrer

in Königsberg eingetroffen

Königsberg, das Hauptquartier der Ostpreußenfahrer 1936, gleich am Mittwoch, dem Vorabend der großen Prüfung, einen Heerlager der Motorfahrer. Von den 484 gemeldeten Fahrern haben 406 ihre Anmeldung erfüllt. 191 Fahrer und 215 Wagen werden die schwere Dreitageprüfung aufnehmen. Die Teilnehmer sind in bester Stimmung, zumal das Wetter keine Wünsche offen läßt. Auch Korpssführer Sühnlein ist mit seinem Stabe in Königsberg eingetroffen. Auf dem Reichs-Ring-Platz hielt er am Abend einen Fahrerappell ab.

Wie hält sich Bochums Stadterfretung?

Die große Rad-Staffettenfahrt in Bielefeld — 15 Städte im Rennen

Nach dem Muster der im Vorjahre in Berlin zur Durchführung gebrachten Straßen-Stadterfretung führt Sonntag der Radfahrerverein „Rat-Weiß“ Bielefeld in Bielefeld eine große Staffettenfahrt für Stadterfretungsmannschaften durch. Folgende 15 Mannschaften nehmen das interessante Rennen an:

Bielefeld, Dortmund, Essen, Bielefeld, Duisburg, Münster, Bremen, Gronau, Braunschweig, Bonn, Köln, Witten, Bielefeld, Gese, Hannover und Bochum. Bochums Mannschaft, die nach einigen Trainingsfahrten gestern Abend endgültig aufgestellt wurde, wird es in diesem Rennen sehr schwer haben, sich gegen die anderen Mannschaften zu behaupten. Wenn es ihr gelingt, ihren Abschneiden Platz zu belegen, dürfen wir mit ihrem Abschneiden zufrieden sein. Die Mannschaft, die aus vier Fahrern besteht, wurde wie folgt aufgestellt:

Scheller (Dortmund, Vangerdree), Hoffmann und Schlegel (Bielefeld) und Vandenbender (Sturmberg).

Die Rückrunde der Gruppenspiele

Um die Deutsche Handballmeisterschaft

Am ersten Saisonsonntag haben die 16 Handball-Gruppenspiele programmgemäß die Rückrunde der Gruppenspiele beendet. In den vier Gruppen ist jeweils nur ein Verein ohne Niederlage geblieben. MZSA Leipzig in Gruppe 1, MZSA Magdeburg in Gruppe 2, Hindenburg Minden in Gruppe 3 und Post Rastatt in Gruppe 4. Dabei ist die Situation für Hindenburg Minden entschieden am günstigsten, denn die Westfalen haben gegen jeden ihrer Rivalen bereits vier Punkte Vorsprung und dürften kaum noch eingeholt sein. Dagegen müssen die drei übrigen Spitzenreiter das Rückspiel gegen ihren gefährlichsten Rivalen noch auf beiden Plätzen bestreiten, so daß hier das letzte Wort noch nicht gesprochen sein dürfte. Immerhin hat der Niederbayermeister auch im Falle einer Niederlage in Darmstadt noch begründete Hoffnungen, da die Darmstädter den Rückkampf gegen das wieder erstarrte Waldhof in Waldhof bestreiten müssen, während Mülheim die Waldhöfer zu Hause empfangen wird. Die erste Vorrundenscheidung fällt hier bereits kommenden Sonntag, da Mülheim nach Darmstadt muß. Die Paarungen lauten:

- Gruppe 1:
Oppeln: Post Oppeln — Berliner SG 92
Leipzig: MZSA Leipzig — Hindenburg Bielefeld
- Gruppe 2:
Hamburg: TSV. Oberalters Hamburg — TSV. Stettin
Magdeburg: MZSA Magdeburg — Post Hannover
- Gruppe 3:
Köln: TSG. Obermerding — MZSA Hindenburg Minden
Geislingen: TSV. Geislingen-Altenstadt — Spvg. Bielefeld
- Gruppe 4:
Darmstadt: MZSA Darmstadt — Nasenpost Mülheim
Waldhof: TSV. Waldhof — Kirchheim Rastatt

Handball-Städtekampf

Bochum — Wanne-Eickel — Herne

Wie bereits mehrfach mitgeteilt, findet am Sonntag, 23. Mai, im Rahmen der Woche des Olympiabestes ein Handball-Städtekampf Bochum — Wanne-Eickel — Herne statt. Mit der Aufstellung der Bochumer Stadtmannschaft beauftragte Kreisführer Fischer den Kreisrichters-Obmann Marr, der nun für nächsten Mittwoch ein Probeispiel zweier Bochumer Mannschaften, das auf dem Westfalenplatz durchgeführt werden soll, angeht hat.

Die Vereinsvertreter werden dringend ersucht, sich zu einer abschließenden Besprechung am Sonntag.

wird auf eigenem Platz kaum zu schlagen sein. Schon ein Unentschieden wäre ein Erfolg für die Gäste. T. Eidel und Westfalia Herne sollten zu klaren Siegen kommen. Auch T. S. Hölterhausen und T. Hölterhausen mühten sich genug, um dem Gegner beide Punkte abzunehmen.

Die Luftsport-Werbetage nahen!

Die Ortsgruppe Bochum der Luftsport-Landesgruppe 10 (Westfalen) des Deutschen Luftsportverbandes mit ihren Stützpunkten Vindon und Langendreer veranstaltet vom 28. bis 30. Mai einen großartigen Werbeaufzug für den Gedanken des Luftsports. Diese Luftfahrt-Werbetage sollen den Gedanken des Luftsports in die deutsche Volksgemeinschaft hineintragen helfen, sollen dazu beitragen, daß die geäußerten Worte unseres Reichsministers der Luftfahrt, Generaloberst der Luftwaffe Hermann Göring, immer stärker Widerhall finden, damit unser Luftsport wahres Volksgut werde.

Kaufende von Plakaten, Postkarten, Werbezetteln usw. werden dafür Sorge tragen, daß der Werbeaufzug bis in das kleinste Dorf hineindringt. Millionen von geschmackvollen Abzeichen aus Metall und Bernstein, dem Golde Schuppiens, sollen am 28. und 29. Mai, den beiden Samstagen, welche dem Deutschen Luftsport-Verband vom Reichsinnenminister genehmigt sind, jeden Deutschen schmücken. Männer und Frauen auf Straßen und auf Plätzen sollen durch den Erwerb dieses Abzeichens bezeugen, daß sie sich

Die Aufstiegspleie zur Bezirksliga

VfB. Börnig — T.G. Bochum-Ehrenfeld

Die inoffizielle Kreismeisterschaft

Die Begegnung der beiden Gruppenführer der ersten Kreisklasse in den Aufstiegspleien ist fraglos eine besondere Angelegenheit, die bei der plötzlich in Bochum aufgetretenen „Fußball-Dürre“ im Mittelpunkt des Interesses steht. Einmal sind es die beiden Bochumer Gruppenführer, die allein nur ungeschlagen sind — demzufolge also die Tabelle anführen —, zum anderen soll das Spiel eine Aufklärung darüber bringen, wer von den beiden Beteiligten sich mit dem inoffiziellen Titel des Kreismeisters schmücken kann. Der schon bei weniger wichtigen Entscheidungen stark bedrückte VfB. Börnig dürfte am Sonntag aller Voraussicht nach einen Rekordbesuch erleben, wie ihn Börnig lange Zeit nicht gehabt hat. Möglich ist, daß Börnig als Tabellenführer abgelöst wird — wenn das Spiel verlorengeht —, möglich ist aber auch, daß die Ehrenfelder vom zweiten Tabellenplatz verdrängt werden. Jeder Punkt ist kostbar, denn wenn auch von den sechs Bewerbern drei aufsteigen, so ist das Feld — abgesehen von den beiden Dortmunder Mannschaften — doch so ausgeglichen, daß es einen erbitterten Endkampf um den dritten Platz geben wird. Wohl dem also, der von diesem Wettkampf

durch dieses äußere Zeichen eng verbunden fühlen mit dem deutschen Luftsport und Helfer und Träger der großen Idee sein wollen.

Die „letzten Acht“ stehen fest

Rot-Weiß-Turnier in Berlin.

Beim Berliner Rot-Weiß-Turnier stehen bereits am Donnerstag die „letzten Acht“ der Männer — mit Ausnahme des Treffens Feret gegen Henderwert — fest. Der Italiener de Stefani besiegte Dohal 6:0, 3:6, 8:6, und der Deutsche Meister Gottfried v. Gramschaltete noch Stingl mit 6:2, 3:6, 6:4 aus. — Bei den Frauen heißen die „letzten Acht“: Frau Sperling-Krahwinkel, Frä. Ullstein, Frä. Manjutto, Frau Schneider-Weiß, Frä. Adamson, Frä. Lehen, Frä. Kollin-Couquerque und Frä. Sander.

Hockey-Länderkampf

Deutschland — Holland

Am kommenden Sonntag, 10. Mai, stehen sich in S. a. n. o. v. e. die Hockey-Nationalmannschaften Hollands und Deutschlands zum 18. Male gegenüber. Wenn man berücksichtigt, daß 1928 das erste Länderspiel Deutschland — Holland in Amsterdame ausgetragen wurde, spricht das 18. Treffen für den engen sportlichen Verkehr beider Länder. In der Gesamtwertung führt Deutschland mit 87:14 Toren.

nen verfehlt bleibt. Im Hintergrund lauern Herbede und Happe, die beide am Sonntag gegen die Tabellenletzten anzutreten haben. Union Halpe ist auf eigenem Platz gegen den etwas stärkeren Dortmunder Vertreter Viktoria Dortmund favorisiert. Herbede muß nach Homburg gegen den mit zwei Verlustspielen beladenen zweiten Dortmunder Vertreter. Die 3:0-Niederlage gegen Börnig dürfte die Ruhrtrier etwas aufgereizt haben, so daß sie wohl mit verdoppeltem Siegeswillen kämpfen werden.

Die Spieler

VfB. Börnig — T.G. Bochum-Ehrenfeld
Union Halpe — Viktoria Dortmund
Homburg — SV. Herbede

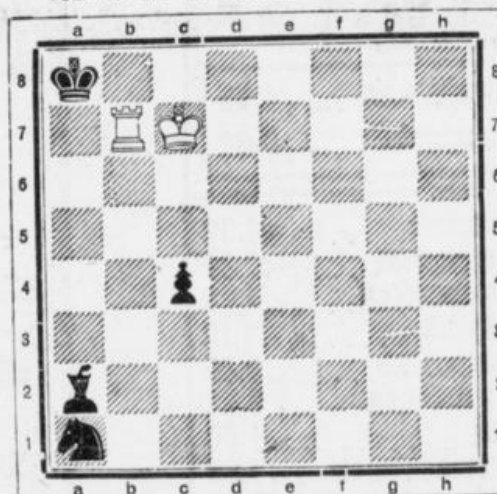
VfB. Börnig — T.G. Bochum-Ehrenfeld

Der Clou des Tages. Nicht allein, weil es sich um die Vertreter des Kreises Bochum handelt, sondern weil der Kampf darüber entscheidet, wer weiter die Tabelle anführen soll. Ist Ehrenfelds Schlußbreit mit Schlegel, Hoffmann und Bondzinski auch ein stärkeres Bollwerk,

SCHACH

Problem

von E. M. H. Gattmann (Grünberg)



Matt in 3 Zügen

Leicht, aber einfach und klar und dennoch problemhaft.

Lösung in der nächsten Schachspalte

Lösung des Problems von A. W. Mongredien. Dreißiger aus der vorigen Schachspalte: 1. Tbl. b4 2. Tbl. S6 3. Dc2+ Falls 1. ... Springerzüge, außer S6, so 2. e4+

Olympiakandidat Richter

Deutschlandmeister Kurt Richter wird Deutschland auf der Schach-Olympiade im August in München an hervorragender Stelle vertreten.

Ein typisches Beispiel seines unternehmungs-lustigen und gewalttätigen Spiels bietet die folgende Partie.

Eröffnung: Französisch

Gespielt auf der Olympiade in Prag 1931.

Weiße: Richter. Schwarz: Dr. Vajda (Ungarn)

1. e4 e5 2. d4 d5 3. Sc3 Sf6 4. Lg5 Le7 5. Lf6:

Lf6: 6. e5 Le7 7. d4 g5

Eine schlechte Verteidigung. Besser ist: 7. ...

0-0 8. Ld3 c5 9. de f5 10. Dh3 Sd7 11. f4 Sd5: 12. 0-0

5 mit chancenreichem Spiel für beide Teile.

8. h4 h5 9. d4 a6 10. Sg3 c5 11. de Le5: 12. 0-0

De7 13. Sg5 b5

Schwarz steht bedenklich wackelig. Der ungarische Meister versucht es deshalb mit stürmischem

Vorgehen, womit er aber nur versäumt, sich durch die Vorbereitung zur langen Rochade einigermaßen

sicherzustellen.

14. Le2 b4 15. Td5!

Ein orkanartiger Sturm legt nun das schwarze

Gebäude wie ein Kartenhaus hinweg.

15. ... Sd7

Nimmt Schwarz eine der beiden weißen Figuren,

so geht er wie folgt ein: 1. L5. ... be 16. Te5! e6+

17. Kb1, De5: 18. Df4+ Kd8 19. Td1+, Le7 20. Se6+

usw. 11. 13. ... ed 16. Sd5: Da7 17. Td1!

a) 17. ... Le6 18. Df6, Tf8 19. Se6+, Te 20. De6+ Le7 21. Sf6+ usw.
b) 17. ... Tf8 18. e6, Te 19. Se7+, Ke7 20. De3 Le7 21. Sg6: usw.
c) 17. ... 0-0 18. Sg6+, Kh8 19. Se6!
d) 17. ... 0-0 18. Sg6+, Kg7 19. Sh5+!, gh 20. Df6+ Kg7 21. Ld3, Te8 22. e6, Le6: 23. Lh7+, Kf8 24. Se6+ Te6: 25. Dh8+, Ke7 26. Dd8 matt.
16. Td7! Le7: 17. Se4 Lb5 18. Lb5+ ab 19. Se5: 0-0 20. Sg4 Ta2: 21. Dh6 f6 22. Dg6+ Dg7 23. Dg7+ Kg7: 24. Th3! Ta1+ 25. Kd2 Td8+ 26. Sd6 und Schwarz gab auf. Weiß gewinnt durch das unvermeidbare Se6: noch Material hinzu und damit leicht die Partie.

Herzerfrischendes Schach!

Capablanca wieder nur Zweiter

Dem Exweltmeister will es anscheinend nicht gelingen, wieder einmal den ersten Preis davonzutragen. Im Osterturnier zu Margate (England) wurde Flohr Erster mit 7½ Punkten vor Capablanca 7, Stahlberg 5½, Lundin 5, Milner-Barry und Taylor je 4½, Mib Menchik 3½, Sergeant und Sir Thomas je 3, Relly 1½ Punkte.

Nachstehend eine Gewinnpartie aus diesem Turnier.

Eröffnung: Bremer Partie

Weiße: Capablanca (Kuba)

Schwarz: Millner-Barry (England)

1. e4 e5 2. Sc3 Sc6 3. g3 g6 4. Lg2 Lg7 5. d3 Sge7

6. h4

Weiß erreicht mit diesem Zuge vorläufig eigentlich nichts. Er zeigt aber, daß Capablanca entschlossen ist, in dieser Partie etwas zu tun. Es dauert aber bei dieser geschlossenen Stellung sehr lange, ehe geeignete Vorbereitungen zur Öffnung des Spiels getroffen werden können.

6. ... h6 7. Ld2 d6 8. Tbl 0-0

Ein Strategie wie Sämisch hätte hier 8. ... Le6

und auf 9. b4, Dd7 10. b5, Sd8 gezogen.

9. b4 Sd4 10. e3 Se6 11. Sge2 c6 12. Db3 Ld7

Danach muß Schwarz abwarten, was Weiß mit ihm vorhat. Unbedingt mußten Vorbereitungen zum

Gegenstoß d6-d5 also 12. ... Se7 nebst Le6 getroffen

werden. 13. 0-0 Dc7 14. Tfcl Tfcl 15. a4 Tab8 16.

Da3 Lf8 17. Se4 f5

Besser war noch Lg7. Auf 17. ... Kg7 hätte fol-

gen können: 18. Le3, f5! 19. Sd6! Dd6: 20. f4 usw.

18. Sg6+ Kf7 19. Sd7: Dd7: 20. Le3 Lg7 21. Db3

Dc7 22. d4 Sg8

Schwarz hat nichts getan, um den eventuellen Ab-

sichten des Gegners entgegenzutreten. Im Gegenteil,

er hat sich im 18. Zuge einen Läufer gegen einen

Springer abtauschen lassen, wodurch seine Verteidigungs-

chancen weiter gesunken sind. Jetzt hat Weiß

alle Trümpfe in der Hand und muß nach Öffnung

des Spiels gewinnen.

23. de Le5: 24. Sd4 Sd7 25. e4 Ld4:

Nun werden die Läufer ganz furchtbar. Spielt

Schwarz hier aber f4, so folgt 26. Lh3! und die Dro-

hung Se6 zwingt Schwarz doch zu Ld4:

26. Ld4: Se5 27. Dd2 ... Einfacher war e5!

27. ... Te 28. Le4: Sd5 29. Lal Tg8 30. h5 Tbt8 31.

c5 d5 32. Ld5+! ed 33. Dd5+ Kf6 34. f4 De6 35.

Le5+ Ke7 36. Ld6+ und Schwarz gab auf.

Bearbeitet vom Westfälischen Schachmeister

Hanns Herrmann, Bochum

.... und jetzt
die neuen Sommerschuhe von

Schuhhaus
Gebr. Prack
BOCHUM, Bongardstraße 35

als das der Bärniger, so haben diese in der Käuferreihe schon ein klares Bild, da Ehrenfelds Mittelteil nicht an sein Gegenüber heranreicht. Ehrenfelds Sturm zeigt in den beiden vorgegangenen Aufstiegsstufen nicht den Zusammenhang und die überlegene Schlußfähigkeit wie in den Wettbewerbsstufen, wo mandamental die Tore nur so „rappellen“. Befindet man sich wieder auf diese guten Eigenschaften, so hat Ehrenfeld hier eine gute Chance, aber auch nur dann, wenn die Bärniger Stürmer verstehen ebenfalls ihr Handwerk. Eine Vorherige zu treffen ist schwer. Die Tagesform dürfte in erster Linie den Ausschlag geben. Ob so oder so, für den Verlierer ist noch nicht alles verloren, wenn er auch, sofern er Ehrenfeld heist, sogar auf den vierten Platz abrutschen könnte. Bärnig wird versuchen, der Stadt Herne endlich wieder einen Bezirksligaverband zu verschaffen, Ehrenfeld hat die Pflicht, alles daran zu setzen, um den fünf Bochumer Bezirksligaverbanden weiteren Zuwachs zu verschaffen.

Was wir dem Spiel aber wünschen, ist, daß es bei den wahrhaftig sehr zahlreichen Zuschauern einen guten und werbenden Eindruck hinterläßt.

Neue Pläne um Walter Neusel

Gegen Max Baer oder Garnera in Holland

Wie in der englischen Presse gemeldet wird, hat Walter Neusel Angebote erhalten, in Holland gegen Max Baer oder gegen Garnera zu kämpfen. Neusel hat sich bereit erklärt, einen Vertrag zu unterzeichnen. Der erste Kampftag ist für Ende Juni in Aussicht genommen.

Nach diesen Meldungen ist anzunehmen, daß ein Kampf von Neusel gegen den englischen Schwergewichtmeister Jack Peterson bisher noch nicht zum Abschluß gekommen ist.

Longchamp, 7. Mai

1. Rennen: 1. Cote Basque II (Robinson), 2. Cœur de Lion, 3. Rivalité. Toto: Sieg 57, Platz 21, 17, 25. Ferner: Rivalité, Compagnie, Diana Vernon, Mlle. Roline, Montardelle, Mella.

2. Rennen: 1. Laine (Ricard), 2. Sonny Boy, 3. Françoise. Toto: Sieg 54, Platz 17, 14, 27. Ferner: Rivalité, Cœur de Lion, Compagnie, Diana Vernon, Mlle. Roline, Montardelle, Mella.

3. Rennen: 1. Joli II (Robinson), 2. Maitre, 3. Coqueret. Toto: Sieg 63, Platz 19, 18, 26. Ferner: Rivalité, Cœur de Lion, Compagnie, Diana Vernon, Mlle. Roline, Montardelle, Mella.

4. Rennen: 1. Gouline (Weidner), 2. Fraugance, 3. Dorinda. Toto: Sieg 59, Platz 19, 23, 28. Ferner: Rivalité, Cœur de Lion, Compagnie, Diana Vernon, Mlle. Roline, Montardelle, Mella.

5. Rennen: 1. Gouline (Weidner), 2. Sen of Troy, 3. Au Vieux. Toto: Sieg 119, Platz 27, 18, 20. Ferner: Rivalité, Cœur de Lion, Compagnie, Diana Vernon, Mlle. Roline, Montardelle, Mella.

6. Rennen: 1. Aurangzeb (Ker), 2. Le Duc, 3. Rantoul. Toto: Sieg 82, Platz 18, 12, 24. Ferner: Rivalité, Cœur de Lion, Compagnie, Diana Vernon, Mlle. Roline, Montardelle, Mella.

7. Rennen: 1. Le Duc, 2. Rantoul, 3. Rivalité. Toto: Sieg 82, Platz 18, 12, 24. Ferner: Rivalité, Cœur de Lion, Compagnie, Diana Vernon, Mlle. Roline, Montardelle, Mella.

Hoppegarten, 7. Mai

1. Rennen: 1. Gerabau (Herrn Schmidt), 2. Melde. Toto: Sieg 15, Platz 10, 10. Ferner: Rivalité, Cœur de Lion, Compagnie, Diana Vernon, Mlle. Roline, Montardelle, Mella.

2. Rennen: 1. Wölfl (Ruber), 2. Wurs, 3. Weidner. Toto: Sieg 176, Platz 36, 37. Ferner: Rivalité, Cœur de Lion, Compagnie, Diana Vernon, Mlle. Roline, Montardelle, Mella.

3. Rennen: 1. Rivalité (Starosta), 2. Wachsenprinz. Toto: Sieg 54, Platz 18, 18. Ferner: Rivalité, Cœur de Lion, Compagnie, Diana Vernon, Mlle. Roline, Montardelle, Mella.

4. Rennen: 1. Aufonius (Starosta), 2. Talbot, 3. Marquis. Toto: Sieg 42, Platz 15, 27, 14. Ferner: Rivalité, Cœur de Lion, Compagnie, Diana Vernon, Mlle. Roline, Montardelle, Mella.

5. Rennen: 1. Gouline (Weidner), 2. Gouline. Toto: Sieg 73, Platz 18, 27. Ferner: Rivalité, Cœur de Lion, Compagnie, Diana Vernon, Mlle. Roline, Montardelle, Mella.

6. Rennen: 1. Gouline (Weidner), 2. Gouline. Toto: Sieg 73, Platz 18, 27. Ferner: Rivalité, Cœur de Lion, Compagnie, Diana Vernon, Mlle. Roline, Montardelle, Mella.

7. Rennen: 1. Gouline (Weidner), 2. Gouline. Toto: Sieg 73, Platz 18, 27. Ferner: Rivalité, Cœur de Lion, Compagnie, Diana Vernon, Mlle. Roline, Montardelle, Mella.



Gentleman und Abenteuerler

Ludwig Kurtze alias Baron v. Veltheim.

Expeditionen und Gefängnisse

Dies ist das letzte Jahrzehnt dieses flüchtigen, von allem Schrot und Korn, schnell erzählt, da es immer tiefer ins Traurige mündet.

Veltheim ist glücklicher Gatte, glücklicher Vater. Und doch denkt er nicht daran, nicht einen Augenblick, nun ein gerühmtes Leben zu führen. Zunächst wird er bei den Vorbereitungen zu einer ersten Expedition mal drunten am Bodensee als angeblicher Hochapler verhaftet — dann aber, als sich die Erzählungen seiner phantastischen Expeditionen als wahr- und nicht-phantastisch erweisen, freigelassen.

Dann findet er Leute, die ihm zu hübschen Bedingungen Geld vorstrecken, um seinen Goldschatz selbst auf die Fahrt. Aber es kommt wie es kommen muß: Veltheim ist verhaftet und drunten in Südafrika noch immer bekannt wie ein bunter Hund — man erkennt ihn, verhaftet ihn und schiebt ihn dann als unwillkommenen und gefährlichen Gast schleunigst ab.

Er kommt nach Deutschland zurück. Und hier nehmen ihn seine Geldleute in Empfang. Die haben sich schon als mehrfache Millionäre gesehen und müssen nun erfahren, daß die ganze Sache schief gegangen ist. Grenzenlose Wut — Anzeige wegen Betrugs — und um Magdeburg wird Veltheim tatsächlich verurteilt und sitzt wieder ein paar Jahre ab. Während dieser Gefängniszeit hat er seine Lebenserinnerungen geschrieben, die der Rowohlts-Verlag als das wohl bunte, abenteuerlichste und spannendste Buch der letzten Jahrzehnte herausgebracht hat.

Gebrochen aber ist Veltheim noch lange nicht. Noch aus dem Gefängnis heraus knüpft er neue Beziehungen an, wird, kaum entlassen, schon wieder finanziert und unternimmt höchstselbst eine neue Expedition zu seinen „Südafrikanischen Reizen“.

Der Erfolg ist der gleiche wie vor einigen Jahren. Wieder erkennt man ihn, verhaftet ihn, schiebt ihn ab.

Toto: Sieg 140, Platz 37, 55, 20. Ferner: Rivalité, Cœur de Lion, Compagnie, Diana Vernon, Mlle. Roline, Montardelle, Mella.

Unsere Voraussagen

1. Rennen: Tulipe — Randart. 2. Rennen: Mella — Gouline. 3. Rennen: Mella — Gouline. 4. Rennen: Rivalité — Cœur de Lion. 5. Rennen: Rivalité — Cœur de Lion. 6. Rennen: Rivalité — Cœur de Lion. 7. Rennen: Rivalité — Cœur de Lion.

Der riesige Greis

Damit treten wir in die letzte kurze Epoche dieses Abenteuerlebens ein, so wie die Wälder Kaulen, der der Veltheimschen Lebenserinnerungen das Nachwort schrieb, beobachtet hat.

Gegen Ende des Jahres 1929 trifft Veltheim mit seinem Schiffschiff in Hamburg ein und nimmt Quartier in Wiegels Hotel, ein riesiger flehzigjähriger Greis mit breiten Schultern und ferkengrader Haltung, dazu mit einem so tiefen und behaglichen Lachen, daß er unwillkürlich Frieden, Zutrauen und Heiterkeit um sich verbreitet. Schon am ersten Abend hat er hier im Hotel eine lange geheime Konferenz mit jenem Schiffschiff, den man seit langem im Hotel kennt. So ist eine würdige Atmosphäre der Sicherheit geschaffen. Der Hotelier nimmt sich den Offizier beiseite und fragt ihn, was denn das für ein imposanter neuer Gast sei.

Oh — das ist der weltberühmte Baron v. Veltheim, früher amerikanischer Konsul. Da, lesen Sie das!

Und brüht dem Wirt ein ganzes Bündel von Zeitungsausschnitten in die Hand, aus denen er ersieht, daß er wahrhaftig den berühmtesten Abenteuerler der Welt beherbergt — dazu einen Mann, der ungezählte Barren Goldes besitzt, wenn sie auch zur Zeit noch irgendwo im südafrikanischen Busch vergraben liegen.

... auf daß es mir wohlgehe auf Erden ...

Herr von Veltheim behagt es gut im Hotel, er futtert sich heraus, er trinkt seinen Rotwein, er raucht seine schwarzen Zigaretten. Und wie ihm nach acht Tagen

der Wirt die Rechnung schickt, bittet er ihn zu sich auf's Zimmer, verriegelt die Tür und hat eine mehrstündige Unterredung mit ihm. Die Folge ist, daß fortan Herr von Veltheim einen unbefruchteten Kredit im Hotel genießt; er hat den Wirt an seinem Schatz beteiligt, und der läßt sich zunächst eilends Pläne zu einem Zurschotel entwerfen, das er erbauen wird, wenn er in den Besitz seines Anteils am Schatz gelangt ist. Er machte auch seine Verwandten mobil zwecks Finanzierung einer Expedition nach Südafrika; der Schiffschiff treibt ebenfalls Geld auf — und er ist es, den man schließlich auf die große Expedition nach dem Schatz entendet.

Inzwischen lebt Herr von Veltheim im Hotel, besucht des Nachts die Hafenreihen, wird plötzlich wieder Fahrsmann zwischen Fahrsmännern — auch er war doch einst Matrose.

Im Hotel selbst bricht eine große Zeit an; selten hatte es solchen Zuspruch; die Gäste, und vor allem die Damen, sind entzückt von diesem alten Baron, von dessen Erlebnissen, dessen abstrakter Ritterschiff und Mäandern — ein Gentleman, sagt da, was immer ihr wollt.

Die letzte Fahrt des Unbesiegbaren

Der Schiffschiff kommt dann aus Südafrika zurück. Er hat den Schatz nicht gefunden. Er nennt die ausführlichen Karten, die Veltheim ihm mitgegeben, „irre Schmarren“. Es gibt eine verflucht erregte Auseinandersetzung. Dann verläßt Veltheim den Offizier noch einmal mit neuen und noch eingehenderen Angaben. Und noch einmal wird Geld aufgetrieben. Im Sommer dieses Jahres 1930 wird also der Offizier noch einmal auf Schatzjude ausfahren.

Er ist nicht mehr gefahren — nur Herr von Veltheim fuhr aus — ins Senfseits.

In der Nacht zu Himmelfahrt geht der Baron noch ausgiebig in lustiger Gesellschaft. Im Morgengrauen sucht er als Letzter sein Zimmer auf, stramm und aufrecht wie stets, Aristokrat bis zuletzt.

Dann hört und sieht man einige Stunden nichts von ihm. Bis gegen Mittag eines der Stubenmädchen von der Straße zurück ins Hotel rast.

„Der Herr von Veltheim — der Herr von Veltheim!“

Man geht hinaus, folgt der entsetzten Weisung ihres Vorgesetzten —: droben über das Fensterbrett des Veltheimschen Zimmers lugt der Kopf des greisen Abenteuerers; das Gesicht lächelt — und doch ist es so sonderbar starr.

Man holt die Polizei, man holt einen Arzt. Dann erbricht man die Tür des Gastzimmers. Und man findet Veltheim am Fenster lauernd ... tot.

Im Stehen muß ihn der Schlag gerührt haben. Und der Tod konnte ihn zwar in die Knie zwingen — aber nicht ganz zu Boden — kniend und doch noch aufrecht ist Ludwig von Veltheim, der letzte wahrhafte und große Abenteuerler dieser Erde, in die Ewigkeit eingegangen.

— Ende —

Mainzer Spargel

I. Sortierung 1/2 kg 65,-
II. Sortierung 1/2 kg 55,-

Echter westf. Knochenschinken
o. Hake, o. Schlachtknochen, aller-
feinster Wacholderrauch, im ganzen
und halb 1,98

Westf. Röllschinken . . . 100 g 0,36
Bek. Hinterschinken . . . 100 g 0,32

Weizenmehl Type 790 . . . 1/2 kg 0,17
Sultaninen 1/2 kg 0,27
Gelbe Erbsen 1/2 kg 0,25
Linsen 1/2 kg 0,18
Weiße Bohnen 1/2 kg 0,16
Puddingpulver 1/2 kg 0,35
Junge Schnittbohnen . . . 1/2 Dose 0,47
Junge Brechbohnen . . . 1/2 Dose 0,49
Haushaltmischung . . . 1/2 Dose 0,38
Junge große Bohnen . . . 1/2 Dose 0,63

Westf. Plockwurst . . . 1/2 kg 1,39
Westf. Cervelatwurst . . . 1/2 kg 1,39
Westf. Schinkenspeck . . . 1/2 kg 1,38
Hies. mag. Speck 1,10
Lipp. Landmettwurst . . . 1/2 kg 1,39
Ger. Schweinebacken . . . 1/2 kg 0,84
Markenbutter 1/2 kg 1,58
Dtsch. Schweineschmalz . . 1/2 kg 1,05
Kokosnuß-Weichfett . . . 1/2 kg 0,65
Nierenfett 1/2 kg 0,58

Allg. Schmelzkäse 20% . . 1/2 kg 0,58
Tilsiter 20% 1/2 kg 0,79
Harzer Käse 10% 1/2 kg 0,35
Edamer Käse 40% 1/2 kg 1,10

Heringssalat 1/2 kg 0,60
Fleischsalat 1/2 kg 0,90
Mayonnaise 1/2 kg 1,10
Fettheringe in Tomaten, Große Dose 0,32

Saure Drops 100 g 0,12
Saure Himbeeren 100 g 0,12

Gelee-Würfel 100 g 0,16
Eisbonbons 100 g 0,16

Milch- und Fruchtspeise-Eis zum Mitnehmen, große Portion, Becher 0,10

Lieferung frei Haus — Bestellkasse Sa.-Nr. 68 051

WROBEL

Sommer sprossen
können Sie schnell entfernen
durch Frucht's
Schwannenweiß
Mittels und Pickel entfernt
Schönheitswasser Aphrodite
Altmark, Stadt-Drog., Bongardstr. 12.
Drog. Fischer, Kottum-Ecke Rottstr.
Stern-Drogerie Störing, Hellweg 11.
Drog. Kneider, Große Beckstraße 10.
Drog. Hücklenbroich, Brückstraße 55.
Drog. Reinhardt, Moltkepark und
Markische Straße; Drog. Händler,
Dierpestraße 8.

Goldwaren-Reparaturen
direkt zum
Goldschmied-
meister
Schneider
Rottstraße 26

Kapitalien
Wer beleih
gutes Lebensmittel-Spirituen-
Grundstück? Bitte Sage einer
Ermittler-Strohm, 6. Ausbau m.
13 bis 15 Wiede an 1. Stelle.
Tel. Bergstraße, 8. 2. 8408 Ang.

Hypotheken
zu gütst. Zins- und Auszahlungsbe-
dingungen auf Neu- u. Altbau durch
H. Bonfert, Hypotheken u. Immobilien,
Eckstr. Hoffmann-Str. 10, Ruf 62009.

Beamtenkredite
lof. ohne Korkosten
15-20 Monatsr.
Außerdem lof. für
Wohn-, 1000,- mo-
natl. Rückzahl.
Wohn-, 20,83, vern.
August Wolff,
Kerne (Wehl.),
S. Göring-Str. 8.

Beamten-Darlehen
für 1000,- W.M.
monatl. 20,83 W.M.
Rückzahl. von 1000,-
Wehlstraße 24, 23.

Draht-
Geflechte / Gewebe
Zäune / Tore / Stifte
Seile / Seile- und
Stacheldraht / Zäun-
pfosten usw.
Bochumer Drahtwaren
und Gitterbau
Bohr u. Birkenfeld
Nachf.
Fernruf 630 70
Altenbochumer Str.

**Anzeigen-
annahmestellen**
des
Bochumer Anzeigers
Bochum:
Hauptgeschäftsstelle
Rathausplatz 8.
Filialen: Abels
Jünke, Schreib-
waren, 12. Brau-
straße 12; Brau-
Friedrich, Altbich-
Schreibwarenabtlg.,
Gerwer Str. 259;
G. Langenfeld,
Schreibwarenabtlg.,
Gottmeyer Str. 20;
Rarl. Heilmann,
Gottmeyer Str. 14.
Altenbochum:
Georg Hilpp,
Wittener Str. 241.
Dahlhausen:
G. Ripper, Eder-
ger Straße 4.
Werthe:
Buchdruckerei Bald
Gastrop, Deilweg
Nr. 417; August
Reuter, Lothrin-
ger Straße 18.
Gumme:
Franz Grummel,
Dortmunder Str. 171.
Gottmeyer:
Carl Albert, Bahn-
hofstraße 3.
Gumme:
Frau Feinr. Vogt
Haggenbach, No-
sefenerstraße 59.
H. Göttrich:
Robert Raubitz
Am Bahnhof.
Langenfelder:
Robert Raubitz
Kaiserstr. 165, Buch-
handlung, Ege-
mann, Kaiserstr. 11.
Werthe:
Fritz Gärmer, Zur
Werner Heide 42;
Job. Gräbe, Zur
Werner Heide.



Beachten Sie die
Indanthren-
Schaufenster von
M. Baltz

Für die warme Jahreszeit bringt die Mode neben Ein-
farbigem besonders Vielfarbigkeit in Gestalt von leb-
haften Druckmustern, wie bunten Streifen, Karos, Blüm-
chen, Tupfen usw. Abwechslungsreich wie die Natur
selbst: die Farben dagegen langlebiger. Der Mode
stehen dafür die weltbekannten Indanthrenfarben zur
Verfügung, damit macht sie ihre passenden Stoffe
unübertroffen wasch-, licht- und wetterecht.

Was alles die Mode indanthrenfarbig für Sie geschaffen
hat, sehen Sie in diesen Tagen in den Schaufenstern
die diese Marke zeigen.

Denken Sie also bei Ihren Einkäufen daran.

Kleine Meldungen aus den Stadtteilen

Stadtteil Altenbochum

DAF. Heute abend 8 Uhr bricht im Lokal Starke, Wittenbergstraße 265, Pa. Altmids aus Linden-Dahlhausen. Eintritt frei.

Neuer 180 Morgen zur Bebauung aufgeschlossen. Schritt für Schritt geht man in Altenbochum an die Aufschließung weiteren Baugebietes. In der Nähe des Schultheißenhofes hat sich in ganz kurzer Zeit ein neues Wohnviertel entwickelt. Wo früher Viehweiden und Landereien waren, stehen jetzt zwei- und dreifamilienhäuser. Eine Promenade ist von der Wittenbergstraße über den Gleditsienpark hinaus bereits im Bau begriffen. Am Ruppelbusch gelangte ein größeres Baugebiet zur Ausführung. Zwei weitere Bauten werden in dieser Straße folgen. Am Stepen werden vier schöne Einfamilienhäuser die Lücken füllen. Das bisher noch brachliegende Gelände zwischen der Wittenbergstraße und dem Ruppelbusch emmerleis und Wälderstraße und Gleditsienpark andererseits soll in Kürze durch die Schaffung einer Wohnstraße zur Bebauung aufgeschlossen werden. Es handelt sich um etwa 70 Morgen Baugebiet. Es besteht der Wunsch, die Promenade Gleditsienpark und Wälderstraße, die jetzt geschaffen wird, weiter bis zur Starke-Hoffmann-Straße unter dem Bahnkörper hinweg durchzuführen. Dadurch würde das neue Viertel enger mit der Stadt verbunden.

Stadtteil Weitmar

Aus der evangelischen Gemeinde. Nach einer amtlichen Mitteilung hat die evangelische Kirchengemeinde ihre volle Selbstverwaltung durch das Presbyterium wiedererhalten. — Am Ruffertag nehmen die reichsständlichen Frauenhilfen am Hauptgottesdienst teil, der um 9.45 Uhr beginnt. Die reichsständlichen Frauenhilfen Eppendorfer Heide versammeln sich um 9 Uhr zum gemeinsamen Kirchgang an dem gewohnten Sammelplatz, die von Eppendorf um 9 Uhr am Pfarrhaus, die von Weitmar um 9.15 Uhr bei der Abteu, die von Weitmar um 9.15 Uhr bei der Eppendorfer Heide zum Gottesdienst mitwirken. Wie es in den Vorjahren geschehen ist, so soll auch an dem diesjährigen Ruffertag die Kirche festlich ausgeschmückt werden.

Trinkflaskeneinbruch. In der Nacht vom 3. zum 4. Mai wurde in der Trinkhalle an der Ecke Blumenfeld- und Wälderstraße ein Einbruch verübt. Die Täter sind vom Garten aus in die Halle eingedrungen und haben Handwagen und Schokoladen entwendet. Vom Garten aus haben die Täter mittels eines Nagels die Hoftür erbrochen. Zurechenliche Angaben, die auf Wunsch erteilt werden, erbitte die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer Nr. 245.

Stadtteil Stiepel

Polizeiliche Betreuung des Stadtteils Bochum-Stiepel

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit: Mit dem 1. Mai 1936 ist in der polizeilichen Betreuung des Stadtteils Bochum-Stiepel folgende Regelung getroffen worden:

Der Stadtteil Stiepel ist in vier Landpostbezirke eingeteilt, davon werden drei Bezirke durch Schutzpolizisten und einer durch die Gendarmerie betreut.

Landpostbezirk 1: Zuständig Hauptwachmeister der Schutzpolizei Maletzki, Remnader Straße 199 (Gemeindehaus), Fernsprecher Bochum 81007. Sprechstunden, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und des Samstag-Nachmittags, von 9—11 Uhr für die Erledigung von Anmeldungen, von 11—12 Uhr für die Erledigung von Entgegennahme von Verordnungen und Entgegennahme von Verordnungen. Dieser Bezirk umfasst folgende Straßen: Am Gebrannten, Auf dem Schrid, Baumhofstraße, so weit sie auf Stiepel gehört, Grimberg, Haar, Haarlager, Hevener Straße von Nr. 3 bis 172, Heimatweg, Am Haarmannsbuch, Am Königsbuch, Am Mittelstiepel, Remnader Straße von Nr. 296a bis 334, Surkenstraße von Nr. 27 bis Schlus und Vohlfahrtstraße.

Landpostbezirk 2: Zuständig Gendarmeriemeister Karaschewski, Sandfuhrstraße 17b, Fernsprecher Bochum 81887 und Gendarmerie-Hauptwachmeister Tribbenjoe, Varenholtstraße 77b, Fernsprecher Bochum 81673. Zu diesem Bezirk gehören folgende Straßen: Remnader Straße von Nr. 23 bis 197, Roomersheide (die ungeraden Nummern), Rodhaus, Dams, Gilsberg, Varenholt, Varenholter Straße, Jomeli auf Stiepel gehörend, Am Vießhollen, Sandfuhr, Daminfel- und Nachtigallstraße.

Landpostbezirk 3: Zuständig Hauptwachmeister der Schutzpolizei Neumann, Remnader Straße 334, Fernsprecher Bochum 81762. Sprechstunden, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und des Samstag-Nachmittags, von 9—10 Uhr und von 16—17 Uhr zur Entgegennahme von Verordnungen und zur Ausfertigung von Verordnungen. Dieser Bezirk umfasst folgende Straßen: Auf der Gane, Steifstraße, Am Gang, In der Mei, Am Brunnen, Vettelhof, Düster, Galgenfeld, Unterfeld, Obener, Gildalstraße, Wimmer, Wälderstraße, Bräuneger, Brodhauer Straße von Nr. 75 bis 250 (ungerade) und von 82 bis 278 (gerade Nummern), An der alten Fähr und Turbinenweg.

Landpostbezirk 4: Zuständig Hauptwachmeister der Schutzpolizei Martins, Mohndorf Gildalstraße 14, Fernsprecher Bochum 81961. Sprechstunden, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und des Samstag-Nachmittags, von 9—10 Uhr und von 16—17 Uhr zur Entgegennahme von Verordnungen und zur Ausfertigung von Verordnungen. Dieser Bezirk umfasst folgende Straßen: Auf der Gane, Steifstraße, Am Gang, In der Mei, Am Brunnen, Vettelhof, Düster, Galgenfeld, Unterfeld, Obener, Gildalstraße, Wimmer, Wälderstraße, Bräuneger, Brodhauer Straße von Nr. 4—74 (gerade) und von 5—85 (ungerade Nummern), Remnader Straße von Nr. 345 bis Remnader Straße.

Schutz, Hilfe und Auskunft der in den Bezirken wohnenden Volksgenossen ist in den Wohnungen der einzelnen Landposten oder fernmündlich zu erteilen. Mit im Notfall eine der Landposten nicht zu erreichen, so kann Hilfe von einem 9. Polizeirevier, Bochum, Königsallee 160, Rufnummer Bochum 60661, angefordert werden.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Wahlkreis. Vom 10. bis 17. Mai findet auf dem Marktplatz in Linden-Dahlhausen eine Kirmes statt. Schon sind die ersten Schaukelwagen im Anrollen.

Rebarmischer Unglücksfall. Das etwa zehnjährige Schindler der Eheleute Elektromechaniker Hans A. machte mit seinen Eltern einen Ausflug. Auf einer Kirmes, die im Vorbeigehen besichtigt wurde, schlug der Sitz eines Kettenfliegers dem unglücklichen Kinde derart gegen den Kopf, daß eine stark blutende Wunde entstand. Das bedauernswerte Kind mußte ins Krankenhaus gebracht werden; sein Zustand ist bedenklich.

Stadtteil Gertbe

Zusammenstoß. Auf der Kirchharpener, Ecke Heinrichstraße erfolgte am 6. Mai ein Zusammenstoß zwischen einem Personentraktor und einem Radfahrer. Der

Radfahrer erlitt Brust-, Arm- und Beinverletzungen und wurde in das Maria-Hilf-Krankenhaus gebracht. Das Fahrrad wurde schwer, der Personentraktor leicht beschädigt. — Am Donnerstag morgen gegen 9.40 Uhr kam es an der Apotheke zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personentraktor und einem Straßenbahnwagen der Linie D der Westfälischen Straßenbahn. Der Personentraktor versuchte in die Gildalstraße einzuweichen. Hierbei wurde der Vorderperson des Straßenbahnwagens getreift und leicht beschädigt.

Straßenerneuerung. Seit einigen Tagen sind Pflasterer damit beschäftigt, die Straßenrinnen und Bordsteine auf dem unteren Teil der Kirchharpener Straße zwischen Heinrichstraße und Kohlringer Straße auszuwechseln. Anschließend wird die Straßendecke erneuert. Nach Beendigung der hier anfallenden Arbeiten wird die Straße wie auf dem oberen Teil mit einer feinen Teerplattendekke versehen. Die Gertbe Bürgerchaft ist über diese Maßnahme um so mehr erfreut, als hiermit die Hauptausgangsstraße zum Friedhof endlich in den langjährigen Zustand versetzt wird. Auch die Harpener Vereine begrüßen die Instandsetzung ihres Hauptweges zur Arbeitsstätte Kohlringer.

Stadtteil Harpen

Aus der evangelischen Gemeinde Harpen. Pfarrer Leich hat vor einigen Tagen das Unglück gehabt, beim Einsteigen in die elektrische Straßenbahn zu fallen und dabei den linken Oberarm in der Gegend des Kugelgelenkes zu brechen. Da der Arm getreift in einer Schiene liegt, kann Pastor Leich in den nächsten Wochen vorerst keinen Außenbesuch tun. Pastor Paulmann vertritt ihn in allen erforderlichen Amtshandlungen, Predigten usw. Die Befugnisse des Vorstehenden im Presbyterium bleiben in den Händen von Pastor Leich, da es ihm möglich ist, zu Hause mit dem gesunden Arm die Feder zu führen.

Stadtteil Grumme-Vöde

Totenglocke. Nach längerer Krankheit verstarb jetzt im Alter von 62 Jahren die allseits beliebte und bekannte Nonnrektorin Luise Rolle. Die Verstorbenen war lange Jahre im Schulwesen tätig und verstarb jetzt im Augusta-Krankenhaus.

Jahresfest. Die von Pfarrer Schmidt 2 geleitete Frauenhilfe des 7. Pfarrbezirks begeht den Ruffertag am Sonntag morgen mit einem Ruffertagsdienst im Jugendheim um 8 Uhr vormittags. Das Jahresfest findet am Dienstag, 12. Mai, in der Kaiserhalle statt.

Stadtteil Laer

Hohes Alter. Heute besuch der Rentner David Kern, Laerfeldstraße 16, in geistiger und körperlicher Rüstigkeit und Freude im Kreise der Familie seinen 75. Geburtstag. — Frau Amalie Vorkenstein, Witwe des Wirts Rudolf Vorkenstein, Laerfeldstraße, vollendet morgen ihr 72. Lebensjahr.

Stadtteil Langendreer

NSDAP. Pa. Spangemacher spricht. Wie an anderer Stelle mitgeteilt, findet am Sonntag, um 20 Uhr, im Schützenhof der zweite Generalappell der Ortsgruppen der Kreisamtsleitung Bochum der NSDAP. statt. Es spricht der Staatsminister A. D. Pa. Spangemacher über das Thema: Frontsoldaten marschieren. Die Ortsgruppe Langendreer der NSDAP tritt um 17.30 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz an. Ab-

fahrt nach Bochum 66, 18.03 Uhr. An dem Brodnamarisch beteiligen sich auch die Ortsgruppen der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener (RKG), die eine Arbeitsgemeinschaft mit der NSDAP eingegangen sind. Bei allen Versammlungen, Aufmärschen usw. der NSDAP werden aufzufällig auch die Kriegsgefangenen vertreten sein. Damit ist die gemeinsame Arbeit aller Frontsoldaten Wirklichkeit geworden.

Bergbahnen verschwinden. Augenblicklich ist man mit der Abtragung der Bergbahnen der Rache Neu-Vierlohn II beschäftigt. Die hier lagernden Steinmassen werden mit Voren abgefahren und finden als Berggeröll in der Grube Verwendung. Von der Halbe an der Beverstraße sind nur noch geringe Reste übrig. In den letzten Tagen hat man auch damit begonnen, die Halbe der früheren Schachtanlage Neu-Vierlohn I abzutragen. So bleibt nur noch die große Steinhalbe an der Gersdorfsstraße, die über kurz oder lang ebenfalls verschwinden wird. Auf der stillgelegten Rache Neu-Vierlohn ist man augenblicklich dabei, die noch stehenden Gebäude niederzureißen; stehen bleiben sollen lediglich das Maschinengebäude und das Turbinenhaus. Die Hallen sind zum Teil von nationalsozialistischen Formationen belegt.

Stadtteil Hoffede-Marmelsbagen

Hohes Alter. Am heutigen Freitag vollendet der Reichsrentner Johann Baranowski, Dorfener Straße, sein 70. Lebensjahr. Er kommt aus Opreußen und kam vor vier Jahrzehnten nach hier. Seine Gattin wurde ihm vor ungefähr fünf Jahren durch den Tod entzogen. Von seinen neun Kindern leben noch sechs. Ein Sohn fiel im Weltkrieg.

Altes Steinhalbengelände wird Sportplatz. Wie wir schon berichteten, wurde die alte Steinhalbe bei der Rache „Conitanti der Grube“ in der letzten Zeit allmählich abgetragen. Das so frei gewordene Gelände wird nun durch Männer des Dienstlaagers der Gruppe Weistal in einen Sportplatz umgewandelt. Bei einem Umfang von etwa 100 mal 120 Meter wird hier ein Spielfeld mit Laufbahn und dazwischen mehr angelegt. Grünflächen mit Bäumen werden diesen Sportplatz umsäumen. Der Raum für die Zuschauer liegt ein Meter über dem eigentlichen Sportplatz. Der noch vorhandene Rest der Steinhalbe wird für erforderliche Annehmlichkeiten verwandt oder weiter als Berggeröll abgetragen. Nach der südlichen Seite hin wird eine neue Turn- und Sporthalle diesen Platz abgrenzen. So wird hier demnächst ein vorbildlicher Sportplatz entstehen.

Neue Wasserleitung. Unser Stadtteil hatte in letzter Zeit unter Wasserrohrbrüchen stark zu leiden, die meist auf ungelegener Zeit sich ereigneten. Seit Donnerstag morgen ist nun auf der Riemer Straße ein großer Stab von Arbeitern mit dem Legen neuer Wasserleitungen beschäftigt, wodurch einm oft geäußerten Wunsch entsprochen wird.

Das Alte stürzt. Wie die Bochmannsche Biegelei an der Bierhausstraße dem Abbruch anheimfiel, so werden jetzt auch die dazu gehörigen zwei Haushalten dem Erdboden gleichgemacht. In diesen holzgerahmten Häusern wohnten fünf Familien, die nun eine bessere Wohnung erhalten haben.

Stadtteil Hordel

Muttertagsfeier in Hordel. Im evangelischen Gemeindehaus findet am Muttertag, 10. Mai, eine Gemeindefeier der reichsständlichen Gemeinde Hordel statt, deren Ausgestaltung Schwester Henricke übernommen hat. Auch Kinder sind eingeladen.

Umbauarbeiten. Handwerker sind gegenwärtig mit Umbau- und Reparaturarbeiten in der früheren Totenhalle der Rache „Hannover“ beschäftigt. Die Halle wird in Zukunft der Rettungsschiffen der Kruppischen Bergverwaltung für ihre Zwecke dienen.

In Bochums „Invaliden“-Park

Eine unbekannte Grünanlage zwischen Schacht und Hütte



B.-A.-Aufnahme.

Wohl den meisten Bochumern dürfte der im Westen der Stadt gelegene „Invaliden-Park“ bekannt sein. Diese Grünanlage führt nicht offiziell den erwähnten Namen, sondern er wurde vom Volkstum und geprägt, der sie meistens die richtigen Bezeichnungen für eine Sache findet. Der „Invaliden“-Park befindet sich zwischen Schacht und Hütte, zwischen den Nordtoren der Rache „Engelsburg“ und den Kleinanlagen des Bochumer Vereins. In den Gärten der zwischen Schacht und Hütte gelegenen Straßen wohnen durchwegs in Rechen und Fabriken werkende Volksgenossen, die sich nach des Tages Arbeit im Verarbeit oder am Hofhofen nach einem kleinen Erden begeben, auf dem grüne Sträucher sprossen und bunte Blumen blühen. Die Landschaft in dem genannten Stadtteil ist nicht besonders reizvoll zu nennen, aber der Mensch hat sich dort zu helfen gewußt. An dem früheren vom Goldbach durchflossenen östlichen Teil entstand eine große Schrebergartenanlage, die heute mit zu den schönsten unter den vielen ähnlichen Kleingartenanlagen in Bochum zählt. Hunderte von einfachen, aber auch kunstvoll gegliederten Lauben erheben sich dort im Grünen. Dennoch mangelt es bisher stets an einer Grünanlage, die ausschließlich der Erholung der dort wohnenden Bevölkerung dienen konnte. Was genaug war dafür vorhanden. Vor einigen Jahren kam nun ein EL-

Kamerad auf den Gedanken, den schon lange offenen Bereich nach der Schaffung eines Grün- und Spielplatzes in die Tat umzusetzen. Von dem Vetter des amtlichen des Schreberarten und der Sommer Straße gelegenen Grundstückes erwarb er die bereitwillig gemachte Erlaubnis, den als Grünanlage umgestalten zu lassen. Die Stadtverwaltung Bochum stellte die benötigten Anubäume und Sträucher zur Verfügung der Anlage zur Verfügung und weiter eine Anzahl von Fenken. Auch ein Sandspielplatz für Kinder wurde angelegt — und schon bald konnte der Park zur großen Freude von alt und jung zur Benutzung freigegeben werden. Die „alten Herren“, die Veteranen der Arbeit, treffen sich dort täglich zu ihrem Raucherhändchen, die Mütter haben einen Platz, wo sie ihre Kinder ohne die Gefahren der verkehrsreichen Straßen spielen lassen und für die Kleinen ist der Sandspielplatz ihr Monarchie. Noch ist die Anlage jung, aber wenn sich erst in einigen Jahren die dort angepflanzten Sträucher und Bäume kräftig entwickelt haben werden, wird der „Invaliden“-Park eine schmale Grünanlage darstellen. An die Eltern der dort spielenden Kinder ergeht die Bitte, ihren Kleinen einzuprägen, daß die ganze Anlage dem Wohle aller Volksgenossen dienen soll und daß vor allen Dingen die jungen Bäume und Sträucher in Ruhe gelassen werden müssen.

Personalmeldungen

Der Führer und Reichsanwalt ließ dem Aufstiebsinspektor Reichlein vom hiesigen Amtsdienst ein Anerkennungs- und Glückwunschkreiben für seine Dienstzeit in der Justizverwaltung überreichen. Reichlein ist 42 Jahre im Justizdienst beschäftigt.

Die Eheleute Rentner Karl August Linemann und Frau, Gertrud geb. Droste, Dorfstraße 37, feiern heute ihre 50jährige Ehegemeinschaft. Der Jubilar zählt 77 Jahre, die Jubilarin 76. Von den neun Kindern, die aus der Ehe hervorgegangen, leben nach vier Söhne und vier Töchter. Außer ihnen werden vier Enkelkinder und viele andere Gratulanten ihrer an diesem Ehrenfest teilnehmen. Beide leben täglich mit großer Anteilnahme am Heimatblatt, den „B. A.“. Das Jubelpaar wurde am 8. Mai 1886 in der Prospektstraße getraut.

Im Ehrenranz der goldenen Myrte



An bester Gesundheit und in voller geistiger Frische beenden heute die Eheleute Johann Gebauer und Frau, Marie geb. Brüggemann, Schindlerstraße 53, ihr fünfzigjähriges Jubiläum. Der Jubelpaarung ist am 11. März 1888 in Unteragis (Kreis Hersfeld), die Jubelpaarung am 15. Oktober 1885 in Lina geboren. Vor 53 Jahren ließ sich Johann Gebauer in Bochum nieder. 30 Jahre lang er in Diensten der Reichsbahn. Sechs Kinder waren dem Jubelpaar beschieden, zwei Söhne nahmen am Weltkrieg teil. Mit den Kindern bringen vier Enkel dem goldenen Hochzeitspaar, das sich in Befriedigung allerseits der Vertiefung erfreut, ihre Glückwünsche dar.

Goldene und grüne Hochzeit



Die Eheleute Berginbalde Christian Kölling und Frau, Magdalena geborene Reinweber, Am Ruffert 7, feiern heute das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich. Der Jubelpaarung wurde am 4. November 1883 in der Ruffertstraße (Kreis Witten) geboren und war schon als Schöpfung beim Bauer tätig. Nach seiner Schulentlassung war er zunächst beim Ruffert. Am 1. April 1879 kam er nach Harpen und wurde auf der Rache Caroline als Bergmann angelegt. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat sie bei den Bauern geholfen. Am 8. Mai 1886 wurde das Jubelpaar in der alten Harpener Kirche durch Pastor Duderhoff getraut. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe, von denen noch ein Sohn und eine Tochter leben. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Am 1. April 1921 zwang ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes. Die Jubelpaarung wurde am 9. Juni 1886 in Niederheide (Kreis Homburg) geboren und kam 1881 nach Bochum in Diensten. Bei mancher Ernte hat

20 Jahre Gefängnis für Büllings

Das Urteil im Hasser Mordprozess

Bochum, 7. Mai. Der stellvertretende Präsident der Rechtsbank in 'Hertogenbosch', die, wie wir bereits berichteten, am 21. und 22. April gegen den unter der Anklage des Raubmordes an dem Spar- und Postkastenrentanten Heinrich Büllings aus Gennepe in Holland verhandelte, verkündete in diesem Prozess am Mittwoch folgendes Urteil:

Der Angeklagte Matthias Büllings aus Gennepe, zurzeit in der Strafanstalt 'Hertogenbosch', wird wegen Totschlags in Tateinheit mit schwerem Diebstahl gemäß § 288 des 'Wetboek van Strafrecht' zu einer Gefängnisstrafe von 20 Jahren verurteilt. Die erlittene Untersuchungshaft von elf Monaten und zwei Wochen wird nicht angerechnet.

Zu der Urteilsverkündung hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden. Sofort nach der Vorführung des

Angeklagten richtete der Präsident des Gerichts zum letzten Male an den Angeklagten die Frage, ob er zur Sache noch etwas zu sagen wünsche, was Büllings gelassen verneinte. Das Urteil nahm der Angeklagte mit verärgelter Miene auf.

Gegen das Urteil steht Büllings das Recht der Berufung zu. Falls der Berufungsbefugte diesem Recht Gebrauch machen sollte, wird die Berufungsverhandlung vor der Rechtsbank in 'Hertogenbosch' stattfinden. Die letzte Revisionsinstanz ist der 'Hohe Rat' in den Haag.

Westfalens Landwirte

spendeten für das WDR. für 2 Millionen Reichsmark. Münster, 7. Mai. Dr. Diebener besichtigt sich im 'Wochenblatt der Landbauernschaft Westfalen' mit dem Spendenaufkommen der westfälischen Land-

wirte für das WDR. 1935/36. Es wurden gesendet: 358 504,65 Rentner Mark, 61 034,88 Rentner Mark, 5298,27 Rentner Mark, 155,38 Rentner Mark, 814,38 Rentner Mark, 318,40 Rentner Mark, 116,80 Rentner Mark, 85,07 Rentner Mark, 58,87 Rentner Mark, 58,87 Rentner Mark, 26 312 Mark, 38 913 1-Kilo-Dosen Gemüselieferanten, 7495 Stück Eier und 16 968 Liter Milch, ferner an Wild 22 Stück Rotwild, 4 Stück Schwarzwild, 289 Rehe, 1059 Gänse, 6484 Kaninchen und 654 Hasen, außerdem an lebendem Vieh ein Rind, zehn Schweine, drei Schafe und zwei Ziegen, dazu 7877 Raummeter Holz, 8268 Rentner Brennholz und 3004 Weihnachtsbäume sowie 24 Ladungen Stroh. Sinau kommen noch Spenden an Kohlen, Torf, Schuhe und Kleidungsstücke und endlich noch 210 323,76 RM. an barem Geld. Wertmäßig berechnet, beträgt das gesamte Spendenaufkommen etwas mehr als zwei Millionen, gegen 1,7 Millionen Reichsmark im WDR. 1934/35.

Selbstmord im Gefängnis

M. Gladbach, 7. Mai. Vor der Großen Strafkammer stand eine Verhandlung gegen zwei Sittlichkeits-

verbrecher an, die als Jugendverderber eine schwere Schuld auf sich geladen hatten. Der eine entzog sich der Verantwortung, indem er sich am Vorabend in der Gefängniszelle erhängte. Den anderen, der wegen einer Reihe von Betrugsfällen schon vorbestraft ist, verurteilte das Gericht zu zwei Jahren Gefängnis.

Kleiner Unfall

des 'Fliegenden Kölners'

Essen, 7. Mai. Beim Einlaufen des Schnelltriebwagens Köln-Berlin am Donnerstag um 8.03 Uhr in den Hauptbahnhof Essen entstand auf dem hinteren Führerstand des zweiten Wagens ein kleines Schadenfeuer, das die Führerstandsbeheizung des Wagens beschädigte. Das Feuer konnte sofort gelöscht werden. Verletzt wurde niemand. Die Reisen wurden durch den ersten Wagen mit einer geringen Verspätung von nur 16 Minuten nach Berlin weiterbefördert.

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter Liesel mit Herrn Architekt Friedrich Grasshoff geben wir bekannt

Rechtsanwalt Rhode und Frau Elisabeth geb. Diekamp

Bochum, Ewaldstr. 6

Meine Verlobung mit Fräulein Liesel Rhode zeige ich hiermit an

Friedrich Grasshoff

Bochum, Oskar-Hoffmann-Str. 43

Mai 1936

Paul Rost Friedel Rost geb. Rautenberg Vermählte

Bochum-Weitmar, den 7. Mai 1936 Am Holthamp 36

Wilhelm Drüe

Im Alter von 30 Jahren. Alle, die ihn gekannt haben, werden unseren Schmerz verstehen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Jägerstraße 1, Wuppertal-Elberfeld, Wattenscheid-Höntrop und Dorsten, 7. Mai 1936

Die Beerdigung ist Sonnabend, den 9. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Friedhofsdamm aus. Allen, denen aus Verehrer keine besondere Nachricht zugeht, diene diese als solche

Statt Karten

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus großen Kranzspenden bei dem Tode meiner lieben Frau spreche ich allen meinen tiefgefühlten Dank aus.

Josef van de Sand

Bochum-Hamme, im Mai 1936

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich auf diesem Wege meinen tiefempfundenen Dank

Frau Gottlieb Scheepers geb. Gölzleuchter

Bochum, den 5. Mai 1936

Brennabor

das Markenrad, von dem jeder weiß, woher es kommt. Beim Fahrradhändler zu haben:

Fahrradhaus Schlüter

Gußstahl- u. Humboldtstr.-Ecke (Nähe Christuskirche)

Fachgeschäft Taddigs

Viktoriastraße 21

Motorräder

mit Umkehrspaltung sind ganz große Klasse u. billig. Besichtigung unverbindl.

Hans Scherzke

Wismarhauser Straße 66

Motorradmechanikermeister

Fahrschule, spez. Reparaturwerkstatt

Verloren

20-Mark-Schein von Anwaltskanzlei auf d. Wege vom Friedhof (Wismarhauser Str.) nach Stadthaus verlor. Gegen Belohnung abzugeben. Wegler, Stadthaus, Mittelstr. 29.

Pickel, Flechten und Hautausschlag verschwinden durch Medijinal herba-Seife

St. 58 Pfg., verstärkt 90 Pfg. Zur Nachbehandlung Herba-Creme. (54 u. 75 Pfg.)

Zum Muttertag schenkt Uhren und Schmuck

Wedeckind

Hattingerstr. 29

Verkaufsstelle der ZENTRA-Uhren

Freibank Fleischverkauf

Samstag, 9.5.1936, vormittags von 7 1/2 Uhr ab. Schlachthofverwaltung.

Familien-Anzeigen

finden im B. A. weite Verbreitung

Zentral-Heizungen Reparaturen aller Systeme

Paul Wagner

Viktoriastr. 51-53 / Tel. 879 08

Ich habe meine Büroräume von Viktoriastraße 12, nach

Wilhelmsplatz 5a (in der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft) verlegt und habe gleichzeitig mit Herrn Justizrat Koedling eine Bürogemeinschaft gebildet.

Müser Rechtsanwalt und Notar

Bekanntmachungen

Bergung von Asphalt- und Holzpflasterarbeiten

Die Erneuerung von Asphalt- und Holzpflaster in verschiedenen Straßen soll vergeben werden. Angebotsunterlagen können von der Straßenbauabteilung des Stadtbauamtes im Rathaus, Zimmer 370, bezogen werden. Die Angebote sind schriftlich und verschlüsselt mit dem oben genannten Termin bis Freitag, den 15. Mai d. J., 11 Uhr, bei der Straßenbauabteilung im Rathaus, Zimmer 369, einzureichen. Bochum, den 8. Mai 1936. Der Oberbürgermeister.

Bergung Die Ausführung der Maurerarbeiten zu einem Anbau an das Gartenhaus für die Mädchenberufsschule auf dem Gelände des Friedhofes Altenbochumer Straße 130 soll vergeben werden. Verdingungsunterlagen liegen bei der Baunterhaltungsabteilung, Rathaus, Zimmer 342, auf und können, solange der Vorrat reicht, von dort bezogen werden. Zuwendung durch die Vot erfolgt nicht. Verlosene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Freitag, den 15. Mai 1936, 11 Uhr, bei der oben genannten Dienststelle rechtzeitig abzugeben, wo um diese Zeit die Definition der Angebote im Beisein etwa erscheinender Bieter erfolgt. Bochum, den 6. April 1936. Der Oberbürgermeister.

Der Mutter zum Ehrentage eine Damentasche Stadttasche preiswert modern v. J. Richard

Bochum, Bongardstraße 31

Für Deine Mutter

Der Muttertag ist ihr Ehrentag! Vergiß nicht, ihr Freude zu bereiten.

Glasfaser für den Muttertag! Porzellan Kristall Keramik

Edward Grünburg

nur Rosenstr. 8 (a. d. Propsteikirche)

Der aufmerksame Gatte und die dankbaren Kinder schenken zum Muttertag den köstlichen Trass-Kaffee

Zum Muttertag das Beste

Deutsche Feine Butter RM. 1,50 beste Lippe u. Eichsfeld. Landware. Alle Sorten Marinaden kaufen Sie vorteilhaft bei Feinkost Meyer, Herner Straße 21 Lieferung frei Haus - Telefon 698 05

Zum Muttertag Geschenke nur vom Goldschmied

Handgearbeiteter Schmuck in Gold und Silber

W. Schneider Goldschmiedemeister Rottstraße 25

E. Drohn Goldschmiedemeister Marktplatz 6 (Propsteikirche)

Die beliebtesten Geschenkpäckchen und Füllherzen von 30 Pf. an für die Mutter

im PralinenFrischDienst Kortumstraße 96

Für den Muttertag empfehle Torten, Gebäcke, Schokoladen und Bonbonnieren in reicher Auswahl.

Konditorei und Café Heinrich Althoff

Bochum, am Rathaus Ruf 620 74

Blumen zum Muttertag empfiehlt Paul Nerlich, Gartenbaubetrieb Hattinger Straße 249 / Telefon 815 98

Für den Garten empfehle in altbekannter Qualität Blumen, Stauden, Gemüsepflanzen, Gartensamereien. Spezialität: Steingartenpflanzen

Gartenbaubetrieb Johann Lueg B.-Grumme, Tenthoffstraße 63 Ruf 649 79

empfiehlt zum Muttertag Topf- und Schnittblumen

Müllmeyer 1936

Sie bereiten Ihrer Mutter eine ganz besondere Freude durch eine Handtasche modern und farbenschon, von Otto Zimmermann

Kortumstraße 28 das alte, solide Fachgeschäft Telefon 822 34 Reparaturen schnell und preiswert

Zum Muttertag empfehle ich Kuchen, Torten, bunte Schüsseln, Schokoladen u. Bonbonnieren in großer Auswahl

Friedrich Schmidtmeier

Kronprinzenstraße 8, Marienstraße 19, Ecke Allee- und Königstr. / Ruf 650 81

Zum Muttertag Schnitt- u. Topfblumen in reicher Auswahl sowie zur jetzigen Pflanzzeit sämtliche Gemüse- und Blumenpflanzen und Samereien.

Gartenbaubetrieb 'Neues Deutschland'

Inh. Ferd. Eckhardt, Bochum Waldring 97, Ecke Hunscheidstr. Ruf 665 20

Der Mutter größte Freude durch Polstermöbel und Polsterwaren von Anton Thiel

Polstermeister / Humboldtstraße 52

Zum Muttertag empfehlen wir in reicher Auswahl kleine Kuchen und Torten

Feinbäckerei Heinr. Kruse jr.

Königstr. 24 Bochum Telefon 61801

Filialen: Wasserstr., Ecke Wiemelhauser Straße und An der Maarbrücke



Wettner
Bochum, Bongardstraße 25

Ob jung oder ältester Mann -
Man zieht sich gerne modisch an -
Und kauft und zahlt bei uns bequem
Durch leichtes Teilzahlungssystem

Schöne Sommer-Kleidung für
Jung und Alt! Gleich anziehen -
später bequem zahlen! Und
kleinste Anzahlung genügt!

Off. Stellen
Kleine Dr.-Arb., einfinden!
Auf d. Rückseite von
Zeitungsausschnitt,
Zeichnungen und
Klebeblätter
des Werber
schreiben

Wir suchen gegen
Lohn, Gehalt u. hohe
Provi., gewissen-
haft arbeitende
Außenorgane
benen die Mög-
lichkeit abg., ist
für uns eine
dauernde Existenz
zu verschaffen.
Ausführ. Ber-
echnungen u. d. d.
492 Anzeiger.

Wer durch leichte
Privat-
verhältnisse
gut verdienen will,
melde sich heute 10
bis 12 Uhr bei
Dennemann,
Zeilstraße 6.

Vertreter
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

**Auto-
monteur**
Ford-Experte
bedeutend
G. J. H. Korne,
Bismarckstr. 115,
Telefon 51003.
Zustand, geprüfter
Technikler, sucht
ab d. 1. 6. 1936
einen Techniker-
praktikanten.
St. 8499 Anzeig.

Junge
14-17 Jahre, für
Landwirtschaft gel.
St. 8499 Anz.

Suche
Suche tüchtigen
Musik
Kassette-Gesang-
sänger, m. m. m.
Jung, m. m. m.
Suche tüchtigen
Musikanten, m. m. m.
Jung, m. m. m.
Suche tüchtigen
Musikanten, m. m. m.
Jung, m. m. m.

**Büro-
räume**
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Off. Stellen
Kleine Dr.-Arb., einfinden!
Auf d. Rückseite von
Zeitungsausschnitt,
Zeichnungen und
Klebeblätter
des Werber
schreiben

Wir suchen gegen
Lohn, Gehalt u. hohe
Provi., gewissen-
haft arbeitende
Außenorgane
benen die Mög-
lichkeit abg., ist
für uns eine
dauernde Existenz
zu verschaffen.
Ausführ. Ber-
echnungen u. d. d.
492 Anzeiger.

Wer durch leichte
Privat-
verhältnisse
gut verdienen will,
melde sich heute 10
bis 12 Uhr bei
Dennemann,
Zeilstraße 6.

Vertreter
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Suche
Suche tüchtigen
Musik
Kassette-Gesang-
sänger, m. m. m.
Jung, m. m. m.
Suche tüchtigen
Musikanten, m. m. m.
Jung, m. m. m.

**Büro-
räume**
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Off. Stellen
Kleine Dr.-Arb., einfinden!
Auf d. Rückseite von
Zeitungsausschnitt,
Zeichnungen und
Klebeblätter
des Werber
schreiben

Wir suchen gegen
Lohn, Gehalt u. hohe
Provi., gewissen-
haft arbeitende
Außenorgane
benen die Mög-
lichkeit abg., ist
für uns eine
dauernde Existenz
zu verschaffen.
Ausführ. Ber-
echnungen u. d. d.
492 Anzeiger.

Wer durch leichte
Privat-
verhältnisse
gut verdienen will,
melde sich heute 10
bis 12 Uhr bei
Dennemann,
Zeilstraße 6.

Vertreter
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Suche
Suche tüchtigen
Musik
Kassette-Gesang-
sänger, m. m. m.
Jung, m. m. m.
Suche tüchtigen
Musikanten, m. m. m.
Jung, m. m. m.

**Büro-
räume**
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Wohnung
Suche für d. Ver-
trieb von Gummi-
waren u. Um-
kleidung, von ein-
zelnen oder ge-
samten Firmen-
tionen.
W. W. 8490 Anz.

Alle Tage

...pflgt und pflegt alle!

...pflgt und pflegt alle!